

Limburger Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wöchentlich 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Kultur-Sonntagsblatt, „Sterne und Blumen“.
2. „Wissenschaftlicher Kalender“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Monatszeichnungen v. Neffen.

Ercheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenstellige Vorklage oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Akademie:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezstraße 17.

Telegraphisch: Nr. 8.

Erstes Blatt.

Neues vom Tage.

Der Berliner Hof legt für die Dauer von drei Wochen bis zum 19. Juli Hofstraßen an. Kaiser Wilhelm begibt sich am 2. Juli nach Wien. Die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin wurden gestern früh in Metkovich am Bord des Schlachtschiffes „Viribus unitis“ gebracht, das mit ihnen nach Triest weiterfährt.

Im kroatischen Landtag, der gestern eine Trauerkundgebung für das ermordete Erzherzogspaar veranstalten wollte, kam es zu heftigen serbenfeindlichen Kundgebungen.

Das englische Geschwader unter Vizeadmiral Burrell hat gestern den Adler Hafen verlassen.

Bei einem nächtlichen Krawall in Paris wurde ein Schutzmann in der Rue de la Paix erschossen.

Wegen einer erheblichen Verteuerung der Lebensmittel in Madrid verübten dort Volkskassen allerlei Gewalttätigkeiten, wobei mehrere Bäckereien zerstört und etwa 20 Personen verwundet wurden.

Ueber Malona (Albanien) wurde der Belagerungszustand verhängt.

Nach Meldungen aus Beratz wird befürchtet, daß in der Hauptstadt Mexikos in den nächsten Tagen eine Revolte ausbrechen werde.

Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gemahlin.

Wien, 29. Juni. In Sarajewo wurden fünfzig Verhaftungen von bosnischen Serben vorgenommen. Allen Anschein nach handelt es sich um ein weitverbreitetes Komplott. Die Attentäter gehören dem Kreise großserbischer Fanatiker an, welchem es seit langem ein Dorn im Auge ist, daß die serbische Bevölkerung Bosnien in ihrer überwiegenden Majorität aus ihrer loyalen Gefinnung keinen Gehör macht.

* Sarajewo, 29. Juni. Bei der von der kroatischen und moslemischen Jugend veranstalteten Kundgebung für das Serbische Haus spielten sich herabsetzende Szenen ab. In einer langen, großen Prozession unter Vorantragung schwarzer Fahnen und Bildern des Kaisers, des Erzherzogs und seiner Gemahlin, zogen die Manifestanten, denen sich immer größere Massen Volkes anschlossen, durch die Stadt, wobei sie abwechselnd die Volkshymne sangen, Hissbäume auf den Kaiser u. Thronfolger auf den Erzherzog und seine Gemahlin ausbrachten; ferner wurden begeisterte patriotische Reden gehalten. An den Stellen, wo das Attentat verübt wurde, am Kirchenplatz, knieten die Menge nieder. Siehe Gebete für den Kaiser und das Seelenheil des Erzherzogs und seiner Gemahlin erschollen, in die sich ein lautes Weinen u. Schluchzen mischte. Die kirchliche Prozession, welche alle Gemüter ob der rachsüchtigen Tat durchnäht, veranlaßte später die gemeldeten neuerlichen Ausschreitungen gegen das serbische Element. Den Einzug der Truppen und die Proklamierung des Standrechts nahm die Menge mit begeistertsten Hochrufen auf den Kaiser auf. Beim Voranrücken der Truppen spielte sich folgende Szene ab: Als eine Abteilung heranmarschierte, welche stürmisch akklamiert wurde, rief der Oberst den Manifestanten zu: Wenn Ihr den Kaiser liebt, seid jetzt ruhig. Die Menge leistete der Aufforderung sofort Folge.

Ein langverbreitetes Komplott. * Budapest, 29. Juni. In fast unheimlicher Weise mehren sich die Anzeichen und Beweise dafür, daß ein lange vorbereitetes Komplott zur Ermordung des Thronfolgers bestand. Die Fäden der Verschwörung führen unzweifelhaft nach Belgrad, und die Bomben stammten, wie aus der unerplodiert aufgefundenen zweiten Bombe konstatiert wurde, unbedingt aus Belgrad. Die Spuren des Attentäters Tschabrinowitsch führen angeblich nach Budapest, wo nach einem jungen Serben gefahndet wird. Wie jetzt bekannt wird, habe der Chef der Agrar-Wachspolizei vor einigen Tagen ebenfalls eine vertrauliche Eingabe nach Wien gemacht und mitgeteilt, daß man in Bosnien ein Attentat gegen den Thronfolger vorbereitete. Die Eingabe wurde aber nicht beachtet. Die Kundgebungen der Kroaten gegen die Serben in Agram haben sich heute wiederholt. Sarajewo wurde gegen Abend besetzt.

Neue Bombenwürfe.

* Sarajewo, 29. Juni. Heute wurden wieder zwei Bomben geworfen ohne Schaden anzurichten; nur eine Person wurde leicht verletzt. Die Urheber der beiden Anschläge sind noch nicht festgestellt. Man vermutete, daß sie Komplizen der gestrigen Attentäter sind.

* Sarajewo, 29. Juni. Heute Mittag hat der Oberst-Regiment v. Schmarada im Einvernehmen mit dem Regierungskommissar das Kommando über die Stadt übernommen. Die Militärbehörde wird Sand in Sand mit dem Regierungskommissar den Sicherheitsdienst in der Stadt versehen.

Die militärischen Berater des jetzigen Thronfolgers.

* Wien, 29. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet: An dem Erzherzog Karl Franz Josef Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst auf höheren Kommandoposten kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab und militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren des bisherigen militärischen Stabes des

Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst werden.

Hausdurchsuchung bei dem Attentäter.

Aus Paris meldet ein Telegramm: Nach einem Telegramm des „Matin“ aus Sarajewo wurde kurze Zeit nach der Ermordung des Erzherzogs und seiner Gemahlin eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Attentäters Prinzip vorgenommen. Man fand ein bescheiden möbliertes Zimmer, in dem nichts Befremdendes gefunden wurde. Nur fanden die Polizeibeamten eine größere Geldsumme, über deren Herkunft der Attentäter die Auskunft verweigerte. Jedoch machte man eine andere überraschende Entdeckung. Auf der Eisenbahnlinie zwischen Sarajewo und Bistritza, die der Erzherzog während der Rückfahrt hätte benutzen müssen, fand man mehrere Bomben. Danach gilt es als sicher, daß ein in allen Einzelheiten ausgearbeitetes Komplott bestand.

Ausschreitungen gegen die Serben.

* Budapest, 29. Juni. Um 1 Uhr nachmittags haben in Sarajewo die Demonstrationen heute wieder begonnen. Auf das Hotel Europe wurde neuerdings ein Angriff unternommen. Kein einziges serbisches Gebäude wurde geschont. Man drang auch in die Wohnungen der Serben und zertrümmerte Tische und Bänke. Im Laufe des Vormittags wurden weitere Verhaftungen vorgenommen. So wurde der angehende Jurist Jecvic verhaftet, bei dem man vier geladene Revolver fand. Als man Jecvic gefesselt zur Polizeiwache führte, trat auf der Straße ein Mob auf ihn zu und schlug ihm viermal ins Gesicht.

Die Einbalsamierung der Leichen.

* Sarajewo, 29. Juni. Die Leichen des Erzherzogs und seiner Gemahlin wurden in dieser Nacht einbalsamiert. Es zeigte sich, daß die rechte Schlagader und die Luftröhre völlig zerstört waren. Bei der Erzherzogin war die große Bauchhöhle völlig zerrissen. Der Tod ist bei beiden durch Verbluten in kürzester Zeit erfolgt. Bei der Herzogin wurde das völlig intakte Projektile in der Bauchhöhle vorgefunden, das der Staatsanwaltschaft übergeben wurde. Beim Erzherzog fand man kein Projektile, es ist in der Halswirbelsäule stecken geblieben. Die Einbalsamierung, die 10 Uhr abends begonnen wurde, war um 6 Uhr früh beendet. Vor der Einbalsamierung wurden die Totenmasken von dem Sarajewer Bildhauer Paliz und seiner Frau, die ebenfalls Bildhauerin ist, abgenommen.

Der Erzherzog war gewarnt.

* Wien, 29. Juni. Wie verlautet, sollen dem Erzherzog schon vor Beginn der großen Wanderversammlung in Sarajewo Warnungen zugegangen sein. Der Erzherzog soll, als ihm die Gefahr einer Teilnahme an den Manövern vor Augen geführt wurde, erklärt haben, er sei entschlossen, unter allen Umständen an den Manövern teilzunehmen und vor Drohungen nicht zurückweichen. Der Erzherzog soll dagegen seine Gemahlin zu bewegen versucht haben, in Konopischt zu bleiben, doch sei es die Herzogin gewesen, die ihren Gemahl dringend gebeten habe, die Reise mitmachen zu dürfen. Erst auf die wiederholten Witten der Herzogin willigte der Erzherzog in eine Teilnahme an der Reise ein. Die unglücklichen Kinder des erzherzoglichen Paares seien zurzeit in Konopischt.

Serbiens Anteilnahme.

Belgrad, 29. Juni. Der König und der Kronprinz haben dem Kaiser kondoliert. Der Stellvertreter des von Belgrad abwesenden Ministerpräsidenten, Finanzminister Patschu, richtete an den Grafen Berchtold namens der serbischen Regierung ein Telegramm, in dem dieselben Gefühle ausgedrückt werden. Ebenso wurde der Gesandte in Wien, Jovanowitsch, beauftragt, namens der serbischen Regierung an geeigneter Stelle deren Gefühle der Teilnahme und des Abscheus auszudrücken. Justizminister Djuritschitsch, in Begleitung des Sektionschefs des Auswärtigen Amtes Grunth, begab sich zu dem österreichisch-ungarischen Gesandten, um ihm die Teilnahme des Kabinetts auszusprechen. Der Präsident der Stupschina, Andra Nikolsch, richtete an die Präsidenten der Parlamente von Wien und Pest Kondolenztelegramme, in denen Teilnahme und Abscheu ausgedrückt werden. — Auf Anordnung des Ministers des Innern wurden die wegen des dreitägigen Nationalfestes an den Häusern aufgestellten Fahnen abgenommen. — Der größte Teil der Presse verurteilt das Attentat.

Die mangelhaften Sicherheitsmaßnahmen.

Wien, 29. Juni. Von konfidenteller Seite, wahrscheinlich dem gemeinsamen Finanzminister Ritter von Vilinski, erfährt das halbbojische Fremdenblatt: „Die bosnische Reise des Thronfolgers war eine ausschließlich militärische Angelegenheit. Das Arrangement wurde nur von der Kriegsverwaltung getroffen. Die militärische Exekutivität der Anordnungen ging soweit, daß das bosnische Ministerium von dieser Reise des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin mit keinem Wort am 1. Juli verstandigt wurde. Alle Vorbereitungen zur Reise sowie insbesondere die Dispositionen des Aufenthalts in Sarajewo wurden nach den Verfügungen der Kriegsverwaltung getroffen. Das gilt selbstverständlich auch von den Sicherheitsvorkehrungen, die bei dem Besuche hervorragender Persönlichkeiten üblich sind und die sich leider gestern als ganz unzulänglich erwiesen haben.“

Selbstmord des Polizeikommissars.

Sarajewo, 29. Juni. Der Polizeikommissar, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut war, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schoß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Mund und war auf der Stelle tot.

Sarajewo, 29. Juni. Der am Hinterkopfe verletzte Flügeladjutant Oberleutnant Marazzi befindet sich außer Gefahr, Graf Voos-Waldeck ist nur geringfügig verletzt.

Wien, 29. Juni. Die hiesige serbische Gesandtschaft und das serbische Konsulat sind unter besonderen Schutz gestellt worden, um Kundgebungen zu verhüten.

Serbische Deherten.

Budapest, 29. Juni. Hier wird bekannt, daß schon in den letzten Tagen in Sarajewo zahlreiche Verhaftungen serbischer Studenten erfolgten, bei denen kommunistische Schriften gefunden wurden, die den Bestand einer Verschwörung beweisen. Die serbischen Studenten in Sarajewo benahmen sich provokant u. gestern erschien das serbische Blatt „Narod“ aus Anlaß des serbischen Nationalfestes mit Beiträgen in den serbischen Farben. In einem Artikel dieser Nummer wird betont, Grobserbien werde für alle erlittene Unbill Rache nehmen. Bei beiden verhafteten Attentätern fand man ein Exemplar dieser Zeitung. Viel erwähnt wird auch ein am Donnerstag in der Belgrader Novosti erschienener Artikel, in dem es hieß, der Erzherzog-Thronfolger möge sich Bosnien und die Herzogin diesmal gut ansehen, denn es sei das letzte Mal, daß er hierzu Gelegenheit habe.

Eine offizielle serbische Verlautbarung.

Belgrad, 29. Juni. Das Pressbureau des Ministeriums des Innern veröffentlicht folgendes: Unter dem Eindruck des tragischen Ereignisses, dessen Schaulust gestern Sarajewo war, haben wir nicht genug Worte, um das schreckliche Attentat, dem der Thronfolger unserer Kacharmarchie und seine Gemahlin zum Opfer gefallen sind, zu brandmarken. Innig bedauernd, daß durch ihren unter so furchtbaren Umständen eingetretenen Tod in gleicher Weise der hochgeachtete, große Monarch der österreichisch-ungarischen Kacharmarchie und die in der Monarchie lebenden Nationen ins Herz getroffen worden sind, sind wir in der Lage, festzustellen, daß das traurige Ereignis auch in unserem Lande Gefühle der größten Indignation und strengen Beurteilung ausgelöst hat.

Die Trauerfeierlichkeiten in Sarajewo.

Sarajewo, 29. Juni. Die Leichen des Thronfolgers und seiner Gemahlin wurden nach der Einbalsamierung gestern vormittag vom Erzbischof Dr. Stadler feierlich eingeklagt, worauf der Akt der Identitätsfeststellung folgte. Dann wurden die Särge geschlossen, versegelt und die Schlüssel unter das Siegel gelegt. Die Särge waren im ersten Stodwert des Konaks aufgebahrt. Zu beiden Seiten des Konaks, der von Blattschnecken und Kragen umgeben war, hielten Offiziere, Burgenbarnen und Gendarmen die Ehrenwache. Am Laufe des Konaks standen ununterbrochen Offiziere und Zivilpersonen, um Gebete zu verrichten. Um 6 Uhr abends wurden die Särge neuerlich eingeklagt. Während die Militärkapelle die Volkshymne spielte, wurden die Särge von Unteroffizieren und Soldaten des 84. Infanterieregiments hinausgetragen und in den Leichenwagen geladen. Als der Zug sich unter den Klängen eines Trauermarsches in Bewegung setzte, wurden von der Gelben Bastion 24 Kanonenschüsse gelöst. An der Spitze des Zuges marschierten mehrere Bataillone Infanterie und ein Zug Kavallerie. Es folgten die Geistlichkeit, die Kränzwagen, die Wagen mit den Särgen und dahinter der Hofstaat mit dem Obersten Borsdoff und der Gräfin Ranius, der Landeschef der Hofkapelle mit der Generalität, die Spitzen der Zivilbehörden und die dienstfreien Offiziere und Beamten. Eine große Menschenmenge hatte sich angelagert, die den Zug entlassen Hauptes vorbeiziehen ließ. Um 8.30 Uhr traf der Zug auf dem Bahnhof ein. Die beiden Särge wurden in die Leichenwagen getragen, wobei die an der Spitze des Zuges stehenden Bataillone die Ehrenwache abgaben. Sodann wurden die Särge eingeklagt, dann wurden die Leichenwagen plombiert und an den Sonderzug geladelt, der um 7 Uhr abends unter den Klängen der Volkshymne und unter den Schüssen der Kanonen nach Metkovich abging, wo die Särge auf ein Kriegsschiff gebracht werden.

Wien, 29. Juni. Nach zuverlässigen Mitteilungen treffen die Leichen am Donnerstag, 10 Uhr abends, auf dem Südbahnhof hier ein. Von dort werden sie nach der Hofburg übergeführt werden und in der Hofburg-Wallkirche aufgebahrt. In dieser Kirche findet 4 Uhr nachmittags die feierliche Einsegnung statt. Um 10 Uhr abends werden die Leichen vom Südbahnhof nach Artstetten übergeführt, wo sie Sonntag nach dem Eintreffen in der Gruft des Erzherzogs aufgebahrt werden. Am Samstag wird in Wien das feierliche Seelenamt für die Verstorbenen stattfinden.

Die beiden Mordbuben.

Sarajewo, 30. Juni. Prinzip und Tschabrinowitsch verhalten sich andauernd außerordentlich zynisch und zeigen nicht die geringste Reue. Auf die meisten Fragen verteidigen sie die Antwort, leugnen aber nicht, Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie sagen, von zwei Komitabschis. Ebenso gestehen sie nimmere ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Die Verabredung sei dahin gegangen, daß falls einem der Anschlag mißlänge, der andere das Werk fortzusetzen hätte.

Belgrad, 29. Juni. Die serbische Zeitschrift „Balkan“ macht über die beiden Urheber des gestrigen Attentats folgende Angaben: Rebello Tschabrinowitsch, von Beruf Buchdrucker, war von anarchoistischen Ideen erfüllt und als unruhiger Geist bekannt. Er weilte bis vor 20 Tagen in Belgrad, wohin er nach dem Kriege kam und wo er in der Staatsdruckerei beschäftigt war. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er sich nach Triest begeben, wo er in einer neuen Druckerei Arbeit bekommen habe. Prinzip weilte auch in Belgrad. Während des Krieges hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, wurde aber nicht angenommen, weshalb er Belgrad verließ. Er kehrte jedoch zu Weingrad

ten des vorigen Jahres nach Belgrad zurück, besuchte dann eine zeitlang das Gymnasium und verließ dann Belgrad fast zu gleicher Zeit wie Tschabrinowitsch, aber auf anderem Wege als dieser. Prinzip war schweigsam, nervös, lernte aus, verkehrte mit einigen gleichfalls aus Bosnien und der Herzogin stammenden Schülern und in letzter Zeit auch mit Tschabrinowitsch. Er neigte sozialistischen Ideen zu, obwohl er ursprünglich der fortschrittlichen Jugend angehörte. Prinzip und Tschabrinowitsch hatten Serbien verlassen, weil sie dort, obwohl sie sich für begeisterte Serben ausgaben, nicht die erhoffte Aufnahme gefunden hatten.

Oesterreich und Serbien.

Man hat der bosnischen Polizei vorgeworfen, daß sie nicht vorsichtig gewesen sei, da es gelungen ist, die Bomben, von denen gestern noch einige geworfen wurden, über die Grenze zu schaffen. Aber die Ueberwachung des Schmuggels ist ein Ding der Unmöglichkeit, denn die serbischen Agitatoren sind ja nicht etwa polizeibekannte Anarchisten, die man anhalten konnte, sondern Mitglieder der oberen Klassen. Es ist charakteristisch genug, daß bei den beiden Mordern größere Geldbeträge gefunden worden sind, bei Prinzip über 3000 Kronen. Woher hat ein junger Gymnasiast außer Bomben und Browning noch 3000 Kronen? Und wer hat in Belgrad soviel Geld zu politischen Attentatszwecken zur Verfügung? Wenn man diese Fragen stellt, kommt man den Ursprüngen der Mordtat näher. Man wird in Belgrad darüber Farbe bekennen müssen, wie weit man bereit ist, den Ursprüngen des Komplotts nachzugehen. Davon hängt die Gestaltung der weiteren Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Königreich Serbien ab, die wieder in ein recht kritisches Stadium getreten sind. Der österreichische Thronfolger ist getroffen worden als der vermeintliche Repräsentant der Idee einer unzweideutigen Klarstellung des Verhältnisses zu Serbien. Die Tat hat, wie so oft, das Gegenteil der angestrebten Wirkung erzielt. Jetzt verlangt ganz Oesterreich-Ungarn diese Klarstellung.

Serbische Dreistigkeiten.

Belgrad, 30. Juni. In der politischen Beurteilung der Attentats in Sarajewo vertritt die serbische Presse in ebenso frecher wie unflüchtiger Weise die Ansicht, daß es die traurige Folge der innerpolitischen Situation in Oesterreich-Ungarn sei. Die fürchterliche Tat müsse für die Monarchie ein Mahnruf sein, mit dem gegenwärtigen „unhaltbaren System“ aufzuräumen. Den einzelnen Nationen müsse die Möglichkeit geboten werden, offen ihre Wünsche zu vertreten. Eine Märgung der inneren Lage könne nicht durch Verschärfung der Polizeimaßnahmen, sondern nur durch Beachtung und Erfüllung der berechtigten Forderungen der slavischen Völker der Monarchie herbeigeführt werden. Auf diese Weise wird die Bluttat von Sarajewo gewissermaßen noch beschönigt und motiviert, der Gipfel von Frechheit!

Serbenfeindliche Exzesse.

Wien, 29. Juni. Die Zahl der demolierten Hotels, Geschäfte und Wohnungen in Sarajewo dürfte 200 übersteigen. Die Menge gebärdete sich wie wahnhaft. Viele Frauen stürzten sich wütend auf die auf die Straße geworfenen Gegenstände und zertrümmerten sie gänzlich. Die Polizei und das Militär waren den Demonstranten gegenüber machtlos. In den meisten Fällen wurden die Demolierungen unter Schreien auf den Kaiser und die Monarchie und unter Abzugsrufen auf die Serben verübt.

Sarajewo, 30. Juni. Wie das Blatt Redefinje meldet, ist der Präsident der serbisch-radikalen oppositionellen Gruppe, Athanasi Solja, verhaftet worden, als er aufreizende Reden an die Bevölkerung hielt.

Sarajewo, 30. Juni. Bei einer Kundgebung gegen die serbischen Geschäftsleute stießen die Eigentümer eines serbischen Geschäftes, drei Brüder namens Jowitschitsch, in der Nähe des Ladens. Einer davon feuerte mehrere Schüsse gegen die Demonstranten ab, von denen einer im Rücken getroffen wurde und zusammenbrach. Die Menge stürzte sich auf die Brüder, welche flüchteten. Ein jedoch wurde eingeholt und schwer verwundet festgenommen. Man fand bei ihm mehrere Browningpatronen.

Sarajewo, 30. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, veranstalteten dort Kroaten und Russen eine Kundgebung, wobei sie Hochrufe auf den Kaiser ausbrachten und Rufe gegen Serbien ausließen. Schwere Ausschreitungen ereigneten sich nicht; nur einige Fensterheben wurden zertrümmert. Militär stellte die Ordnung wieder her. In einigen anderen Orten fanden antiserbische Kundgebungen statt, doch kam es nirgends zu ernstlichen Ausschreitungen.

Sarajewo, 30. Juni. Der Chefredakteur Radulowitsch des serbisch-radikalen Blattes „Narod“ (das Volk) wurde verhaftet. Ebenso der Abg. Jettanovic, der nach dem Attentat fluchtartig Sarajewo verlassen hatte, um nach Serbien zu gelangen.

Deutschland.

* Der Reichsanzeiger schreibt zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin:

„Worte können dem Abscheu, der Empörung und dem Entsetzen nicht gerecht werden, mit denen die Kunde dieser Greuelthat in Deutschland aufgenommen wird. Unabwiesbare Werte sind zerstört worden durch das schandvolle Verbrechen, das den Thronerben der kaiserlichen Monarchie und an seiner Seite die edle, bis zum letzten Atemzuge tapferer Frau sah aus dem Leben gerissen hat. Tiefes Weh ist in dem Unglück des verbündeten Kaiserstaates auch dem Deutschen Reiche widerfahren. Der Kaiser verliert einen wahren, noch in den Tagen des jüngsten Besuches von Konopischt in herzlicher Zuneigung begrüßten Freund. Unser

innigstes Gedenden Wendet sich bei diesem schweren Schicksalsschlag dem ehrwürdigen, durch Leid geheiligten Kaiser und König Franz Josef zu, und treue Segenswünsche gelten den jungen Fürsten, dem das Los zugefallen ist unter so erschütternden Umständen in die Rechte und Pflichten des Thronfolgers der Donaumonarchie einzutreten."

*** Berlin im Trauerfieber.** Wegen der Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaars wehen auf vielen Gebäuden Fahnen mit Halbmast. Auf der Spitze des Rathauses in der Königstraße flattert die neue Flagge der Stadt Berlin zum ersten Male aus so trauriger Veranlassung, auch das neue Stadthaus in der Jüdenstraße hat mehrere Flaggen herausgehängt. Sehr zahlreich sind die Privatgebäude, die sich an dieser Trauerfahnenfeier beteiligen. In der Leipzigerstraße vor allem haben die großen Geschäftshäuser neben deutschen und preussischen Fahnen auch österreichische Flaggen, die mit langen Flotwimpeln versehen sind, als Zeichen der Trauer gehißt. Auf den Stags- und Reichsgebäuden sollen die Fahnen erst am Tage der Beisetzung aufgezogen werden.

*** Die weiblichen Postbeamten.** Die Telefonbeamtinnen sollen, wie gemeldet wird, an das Reichspostamt eine Eingabe mit der Bitte gerichtet haben, die gegenwärtigen strengen Grundzüge des Kontroll- und Aufsichtswesens dahin zu beschränken, daß „den weiblichen Bedürfnissen des Menschen den unerlässlichen Spielraum gewähre“. Die jetzt bestehende Aufsicht für die Beamtinnen sei auf die Dauer unerträglich. Auch wir wünschen selbstverständlich, daß die notwendige Aufsicht für die Beamtinnen so erträglich wie möglich sich gestaltet. Allerdings ist es eine andere Frage, ob durch eine erhebliche Milderung der bestehenden Vorschriften die Interessen des Publikums nicht erheblich leiden.

*** Detailisten und Leuchtlocher.** Die Vertreter der vereinigten großen deutschen Detailistenverbände haben in einer Besprechung das Scheitern des Petroleummonopolgesetzes bedauert und dabei die Meinung ausgedrückt, daß nicht alle bürgerlichen Parteien dem Gesetzentwurf dasjenige Interesse entgegengebracht haben, welches nach Maßgabe der tatsächlichen Verhältnisse nötig gewesen wäre. Die Verbände wollen die Reichsregierung ersuchen, den Gesetzentwurf unter besonderer Berücksichtigung der vorliegenden Wünsche der Detailisten nochmals dem Reichstage vorzulegen.

*** Der Rostre-Prozess Luxemburg.** Berlin, 23. Juni. In der Strafkammer gegen Rosa Luxemburg (Sog. Rostre-Prozess) der Erste Staatsanwalt Vertagung, weil keine konkreten Beweisanträge vorliegen, er aber insdane sein müsse, zunächst zu prüfen, ob die Tatsachen, die behauptet werden, wirklich vorgekommen sind. Die Verteidigung erklärte sich bereit, bis morgen genau mitzuteilen, über welche Tatsachen die einzelnen Zeugen befinden sollen. Hierauf vertagte das Gericht die Verhandlungen auf Freitag. Die Verteidigung will eine Unmenge von Soldaten-Mißhandlungen unter Beweis stellen und etwa 1000 Zeugen vorführen.

*** Die außerordentliche Silber- und Goldreserve.** In der „Deutschen Tageszeitung“ (Nr. 325) lesen wir: „Von der nach dem Gesetz über Änderungen im Finanzwesen von Juni vorigen Jahres zu schaffen den außerordentlichen Silberreserven in Höhe von 120 Millionen Mark sind gegenwärtig 6 Millionen ausgeprägt. Bisher waren die Münzstätten durch anderweitige Prägungen so in Anspruch genommen, daß sich die Prägungen für die Silberreserve verzögert haben. Außerdem mußten bei den verschiedenen Reichsbankkassen, bei denen die Silberreserve deponiert werden soll, erst ausreichende Tresore eingerichtet werden. Durch die starken Silberprägungen des vergangenen Jahres, die erforderlich waren, um die Ansprüche des Verkehrs nach Silbermünzen zu befriedigen, sind erhebliche Münzgewinne entstanden, die bekanntlich zur Schaffung der Silberreserve verwendet werden. Infolgedessen ist es möglich, von jetzt ab mit den Ausprägungen für die Silberreserve schneller vorzugehen. Es werden dazu auch die außerordentlichen Münzstätten herangezogen. Um im Mobilmachungsfalle leichter über die Bestände der Silberreserve verfügen zu können, werden sie bei acht verschiedenen Reichsbankstellen deponiert werden. Die Reichsbank in Berlin übernimmt 30 Millionen M., die übrigen 90 Millionen werden verteilt auf die Reichsbankkassen in Danzig, Bosen, Nürnberg, Mannheim, Straßburg, Hamburg und Magdeburg. Von der außerordentlichen Goldreserve, die ebenfalls in Höhe von 120 Mill. M. gebildet wird, sind gegenwärtig 85 Mill. bei der Reichsbank in Berlin deponiert. Für die restlichen 35 Millionen sind die Reichsbankstellen bereits fertiggestellt, jedoch ihr Austausch gegen Gold der Reichsbank nach Maßgabe der Nachfrage nach Reichsbanknoten jederzeit erfolgen kann. Für den Fall einer Mobilmachung steht also die außerordentliche Goldreserve schon jetzt in ihrer vollen Höhe zur Verfügung.“

Balkanstaaten.

Graf Balsa

hat Neapel nicht verlassen und wohnt, wie am ersten Tage, mit seiner Frau im Grand Hotel, wo ihn jedermann sehen kann. In der vorigen Woche beauftragte Graf Balsa seinen Kammerdiener, nach Durazzo zu fahren, angeblich, um dort eine dringende Privatangelegenheit zu regeln. Der Kammerdiener wurde verhaftet und mußte Geld und Papiere der Gendarmen ausliefern. Im Gegenzug zur Bezahlung der Gendarmenoffiziere erhielten die beschlagnahmten Papiere nach der Versicherung Graf Balsa nur landwirtschaftliche Beträge. Der Kammerdiener wurde in der Tat nach fünf Tagen entlassen und ist nach Neapel zurückgekehrt.

Die epirotische Bewegung.

Salona, 29. Juni. Die Epiroten-Banden haben gestern die albanischen Dörfer Lahova, Konfucci, Amerika, Kaza und Tepeleni beschossen. Die Banden standen unter dem Befehle griechischer Offiziere, die sich in Albanien herrschende Unordnung zu nütze machen, um die von den Griechen geräumten Gebiete wieder zu besetzen.

Frankreich.

Die französischen Postgehälter.

Paris, 29. Juni. Der Senat bewilligte heute nachmittags die Ergänzungskredite für die Erhöhung der Gehälter für die Post- und Finanzbeamten und nahm außerdem das Budgetwörter für Juli an.

Die Wirren in Albanien.

Ein Dementi.

*** Berlin, 29. Juni.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Der Daily Express läßt sich aus Rom melden, daß am Montag vor 14 Tagen Fürst Wilhelm von Albanien ein langes Tele-

gramm Sr. Majestät des Kaisers und Königs erhalten habe, worin dem Fürsten Mahnungen und Ratschläge für sein Verhalten erteilt worden seien. Diese römische Meldung des Daily Express ist eine ganz besonders dreiste Erfindung. Seine Majestät hat weder unmittelbar noch mittelbar dem Fürsten von Albanien eine Mitteilung zugehen oder einen Rat erteilen lassen.

*** Wien, 29. Juni.** Das Fremdenblatt stellt entschieden in Abrede, daß die Stellungnahme der Behörden gegenüber den Anwerbungen für Albanien auf Einflüsse von außen und insbesondere auf den Schritt des Vertreters einer auswärtigen Macht zurückzuführen sei.

lokales.

Limburg, 1. Juli.

— Vom Schafberg. Ein Freund unserer städtischen Anlagen schreibt uns: Der Sommer hat sich zwar um ein paar Tage vertan, aber wenn er uns jetzt schon die Sonne scheinen läßt, dann wollen wir ihm sein Zusätkommen gern verzeihen. Wie schön ist es jetzt in der Natur. Besonders die große Lunge Limburgs, der Schafberg, liegt in voller Schönheit in der gleichmäßigen Mittagssonne. Er bildet gerade jetzt in den heißen Tagen den Aufenthalt vieler müden Städter, die in den dunklen kühlen Tannen- und Nadelbäumen Schutz vor der Hitze suchen. Wie hat sich der Schafberg doch verändert! Die Büsche haben ihr laßigstes Grün angelegt und bilden zu dem lachenden blauen Himmel, der hier und da durchsicht, einen angenehmen Gegenpol. Dann erst die Blumen und die Insektenwelt. Um den Rosentempel in der Nähe des Friedhofes ranken sich rote Rosen in unzähliger Menge zu einem märchenhaft schönen Bild, auf den nahen Rabatten blühen sie mit großen Dolben und verbreiten einen angenehmen schmelzenden Duft. Die Bienen sind fleißig an der Arbeit. Blauflinge und Wangenweigen wiegen sich auf Längstischen weißen Margeriten. Auf den Wegen hüpfen die eben erst flügge gewordenen Jungen der Rotkehlchen und Grünsinken. In den Anlagen des Schafbergs ist viel Neues angelegt worden. Neue Bänke, die vom Gefängnis im Eintrakt gestiftet sind, hat man mit dem Bild auf Staffeln flüchtig aufgestellt. Die Wege sind fast alle in tadelloser Ordnung und überall ist man eifrig an der Arbeit. Unschönheiten aus dem Wege zu räumen. Dankbar kann man es auch begrüßen, daß endlich in das Dickicht des Tannenwaldes durch die gehauenen Schneisen etwas mehr Licht und Luft hineinkommt, die den Aufenthalt in der gesunden Tannenatmosphäre um so gemüthlicher und angenehmer gestalten. Kurz, das schöne Werk des Verschönerungsvereins verdient hohe Anerkennung. Leider sieht man noch vielfach Futtertrogpapiere etc. herumfliegen. Wofür sind denn die Papierwerke aufgestellt? Möge ein jeder auf Ordnung in den Anlagen halten. Er erweist sich selbst und seinen Mitmenschen einen großen Dienst. — Auch die hübsch angelegte Egenolf-Anlage drängt zur Zeit in mannigfaltiger, duftiger Rosenpracht und ist das Ziel vieler Spaziergänger.

— Besuchwechsel. Herr Kaufmann Joseph Fiebig kaufte von Herrn Albert Brämann dessen auf der Wöhl gelegenes Wohnhaus zum Preise von 10 000 M.

— Der Buchdrucker-Verband „Typographia“ hielt am Samstag Abend seine diesjährige Hauptversammlung ab und verband hiermit gleichzeitig eine kleine Feier des Namenstages des Gründers der schwarzgrünen Kunst Johannes Gutenberg. Der 2. Vorsitzende Herr Franz Dillmann gedachte in kurzen Worten der Vorleife, welche die Großstadt Preffe der Welt gebracht und welche Bedeutung die Buchdruckerkunst heutzutage gewonnen habe. Der Geschäftsbericht des Schriftführers legte Zeugnis ab vom Geiste echter Kollegialität, wie sie heute noch in der Typographie gepflegt wird. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Das nächstjährige 25. Jubiläum soll in etwas größerem Maße gefeiert werden. Mit den Vorarbeiten zu dieser Feier wurde eine Kommission betraut. Von den Gründern gehören heute noch 9 der Typographia als Mitglieder an.

— „Unitas“. Die Johannisfeier des katholischen Männervereins „Unitas“ im Restaurant „Schlingengarten“ hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Der erste Vorsitzende Herr Spranz begrüßte die Erschienenen und sprach über die Bedeutung der Johannisfeier. Den Namensträgern von Johannes und Peter wurden herrliche Blumenpenden überreicht, worfür von den Empfangern lebhafter Dank ausgesprochen wurde. Eine gemütliche Unterhaltung schloß die schön verlaufene Feier.

— Abchiedsfeier. Im oberen Saal der Turnhalle waren gestern Abend die Beamten der Bureau und Werkmessereien der Kgl. Hauptwerkstätte Limburg zu einer Abschiedsfeier für Herrn Betriebsingenieur Rechnungsrat Wohler vereinigt, der mit dem heutigen Tage in den Ruhestand tritt. In einer Ansprache des Herrn Regierungsrats Bog wurden die Verdienste des aus dem Dienst scheidenden Beamten gewürdigt. Es wurde ihm als Andenken ein Album, enthaltend Photographien der Werkstattdienstleistungen und des Personalis überreicht. Herr Wohler dankte gerührt für die Aufmerksamkeit. Frohgestimmt verabschiedete man noch einige Stunden gemütlich beieinander. Herr Rechnungsrat Wohler bleibt in unserer Stadt.

— Die erste Sitzung des Gewerbe-Förderungsausschusses, der den Zweck hat, die zur Zeit vielfach noch nebeneinander verlaufenden Bestrebungen zur Förderung von Gewerbe und Handwerk, in einheitliche Bahnen zu leiten, soll am nächsten Donnerstag, nachmittags 6 Uhr, im Konferenzzimmer der Gewerbedirektion in Limburg unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. v. Meißner vor sich gehen. Die Mitglieder der Städte Frankfurt und Wiesbaden, die königliche Regierung, der Bezirksverband, der Gewerbeverein für Nassau, das Kuratorium für die großen Meisterkurse in Frankfurt, der Technische Verein in Frankfurt sowie die Innungsausschüsse in Frankfurt, Wiesbaden und Limburg werden dabei vertreten sein.

— Waterloo-Denkmal. Die Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg hat als Beitrag zu den Kosten des auf dem Schlachtfelde von Waterloo zu errichtenden Denkmals 1000 M. gespendet. Auch die Magistrat der nassauischen Städte beteiligen sich eifrig an der Kostenaufbringung. Geldsendungen werden — worauf hier besonders hingewiesen sein mag — von der Wiesbadener Stadthauptkasse und der Wiesbadener Kasse, von den im Lande eingerichteten Sammelstellen und von dem Schatzmeister des Arbeitsausschusses Stadtrat Kap. Leunert a. D. Allet, Radebeimer-

straße 12, gerne entgegengenommen. Auch der kleinste Betrag ist willkommen.

Provinzielles.

*** Höchst a. M., 1. Juli.** Das neu erbaute Bahnhofsempfangsgebäude an der Dalbergstraße wurde heute Nacht dem Verkehr übergeben.

(Weitere Nachrichten aus der Provinz siehe Beilage.)

Kleine nassauische Chronik.

Vor dem Prüfungsausschuss in Limburg haben die Gesellenprüfung im Handwerk der Schneider bestanden: Johann Will-Limburg, Karl Martin-Limburg, Alois Kremer-Niederraden mit der Note gut und Alois Dillmann-Limburg mit der Note sehr gut. — Landgraf Alexander von Hessen ist Sonntag mittags zu mehrtägigem Besuche des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen auf Schloss Friedrichshof eingetroffen. — Der älteste Bürger von Söhn, Herr Wilhelm Schütz, feierte in trotz des hohen Alters noch großer Mithilfe seinen 90. Geburtstag. — Die Summe des auf die Gemeinde Friedenz entfallenden Betrages der Wehrsteuer beträgt 7239 M. — Dem Bahnwärter Peter Stell in Niederlahnstein wurde am Freitag für 40jährige treue Dienstzeit die Verdienstmedaille in Gold überreicht. — Katasterkontrollen Steuerinspektor Richter in Sachenburg ist auf seinen Antrag zum 1. Juli d. J. in den Ruhestand verabschiedet und an dessen Stelle Katasterkontrollen Gustav Troll aus Oveln mit der Verwaltung des Katasteramts Sachenburg beauftragt worden.

Gerichtliches.

Der Todschlag an der Sührerstraße vor Gericht.

We. Wiesbaden, 30. Juni. Am letzten Karfreitag, abends nach 8 Uhr, staketen, wie wir fr. Zt. mitteilten, verschiedene junge Leute von Ketten- und Söldnerbataillon der Sührerstraße einen Besuch ab. Unter ihnen befand sich der Sattlergehilfe Emil Weiß, ein Bursche, welchem bezüglich seiner Führung keineswegs ein schlechtes Zeugnis gegeben wird, womit, verschiedene junge Leute von Ketten- und Söldnerbataillon in sich aufgenommen hatte. An der Sührerstraße kehrte man in einer Wirtshaus ein, in der sich u. a. ein Fahrer des Telegraphenbataillons Nr. 4, Hermann aus Freiburg befand. Zunächst trank man mit dem Soldaten. Weiß zahlte sogar ein Glas Bier für ihn. Draußen kam es jedoch, als gegen Mitternacht Weiß den Heimweg antrat, zu einem Zusammenstoß zwischen dem Soldaten und der Gesellschaft von Weiß. Hermann zog vom Leder, die Gegner suchten ihm die Waffe zu entreißen, und während man um dieselbe rang, verlor Weiß ihm einen Messerhieb in den Rücken. Der Geschadene starb noch am selben Abend. Vor dem Schwurgerichte war Weiß wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zur Rechenschaft gezogen, nachdem er gleich am Morgen nach der Tat in Untersuchungshaft genommen worden war. Er schloß Rothweh vor und es erging demgemäß auch ein Freispruch.

Kirchliches.

Rom, 30. Juni. Die Unita Catholica in Florenz veröffentlicht ein Schreiben des Papstes, worin dieser den Bischof von Como wegen seines Bistumsvertrages belobt.

Vermischtes.

Vom Todestage in den Tod.

*** Würzburg, 30. Juni.** Am Montag gegen Abend haben sich mehrere Arbeiter in einer Wirtshaus beim Bier. Später gefellte sich der 25jährige Arbeiter Franz Dienel zu ihnen. Er unterhielt sich einige Zeit mit ihnen u. griff dann plötzlich in die Tasche, um einen großen Bogen Papier zum Vorlesen zu bringen. Er ließ sich von dem Wirtseinte und Feder geben, setzte sich an einen Tisch und begann sein Testament zu schreiben. Offenlos setzte darin seinen Bruder zu seinem Unerbener ein. Er unterschrieb das Testament und ließ auch sämtliche in der Wirtshaus anwesenden Leute mit unterschreiben. Dann legte Offenlos das Testament in seine Tasche. Die Anwesenden waren der Meinung, daß es sich um einen Scherz handelte, und legten der Sache keine Bedeutung bei. Heute vormittags gegen 4 Uhr fanden nun mehrere Arbeiter die Leiche Offenlos an dem Bahndamm der Straße Mannheim-Frankfurt. Der Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Es liegt Selbstmord vor. In der Tasche seines Rockes hatte Offenlos noch das Testament. Er hatte also bereits am Montag den Beischlaf gehabt, aus dem Leben zu scheiden, und vorher sein Testament aufgesetzt. Unglückliche Familienverhältnisse sind der Grund zu der Tat.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. med. Sch. in M. Sie haben Recht: Die tadelnde Bemerkung der Münchener Korrespondenz in Nr. 147 des N. N. über die Teilnahme des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern am 40. Deutschen Aerztetag war durchaus unangehörig und schloß sich nicht für ein unparteiisches Referat. Der betr. Satz ist in der Tat der Arbeit von der Redaktion übersehen worden! Andernfalls wäre er sofort gestrichen worden. Wir danken für die freundliche Benachrichtigung.

Zum Attentat in Serajewo.

Die Testamentseröffnung.

Wien, 30. Juni. Heute wurde das Testament des Erzherzogs Franz Ferdinand, das bereits mehrere Jahre alt ist und bei der Landesbank deponiert war, eröffnet. Sein gesamtes Vermögen hat er seinen Kindern vermacht; die Herzogin hatte nur ein Wittum erhalten. Das Vermögen besteht aus den Gütern Arletten, Konovitz und Chlumey und aus einer bei einer belgischen Versicherungsgesellschaft eingegangenen, nach Millionen zählenden Versicherung. Das Gut Wühnbach und das Schloss Veldeberg gehören dem kaiserlichen Familienfonds. Das übrige Vermögen wird dem Erzherzog Karl Franz Josef zur Benutzung zufallen.

Die Kinder der Ermordeten.

Wien, 30. Juni. Als Vormund für die verwaisten Kinder des Thronfolgers wurde Graf Jaroslav Tschu, der Bruder des Statthalters Fürsten Thun, der in vertraulichen Dingen vom Erzherzog als Ratgeber zugezogen wurde, bestimmt.

Prag, 30. Juni. „Das Karoda“ meldet aus Chlumey: Die Schreckensbotschaft aus Serajewo traf am Sonntag mittags hier ein. Sie wurde zunächst den Kindern des Erzherzogs Franz Ferdinand bis zum Abend verheimlicht. Nachdem die Kinder von der Gräfin Henriette Epotek schonend

vorbereitet waren, übernahm der Erzherzog Stanislaw das schwere Amt, ihnen den Tod der Eltern mitzuteilen. Als die Kinder die Nachricht erfuhren, brachen sie in einen Weinkampf aus. Die Gräfin Epotek fiel bei dem herzerweichenden Anblick der verzweiferten Kinder in Ohnmacht. Die erschütternde Szene ergriff alle Umstehenden auf das tiefste.

Der Thronfolger beim Kaiser.

Wien, 30. Juni. Der Kaiser empfing heute den Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef und sodann nacheinander den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, den österreichischen Ministerpräsidenten Stürgkh und den Minister des Innern Grafen Verdold.

Trauerkundgebungen.

London, 30. Juni. In beiden Häusern des Parlaments brachten heute die Führer der regierenden Partei Adressen ein, um die Entrüstung und tiefe Trauer Englands über das Verbrechen in Serajewo auszudrücken. Im Unterhaus sprach der Premierminister in würdigen und eindringlichen Worten, denen sich Herr Bonar Law namens der Opposition anschloß. Die Abgeordneten nahmen die Adresse einstimmig an. Bei den Beers redeten die Lords Crewe und Lansdowne. Letzterer erinnerte daran, daß er vor mehr als zwanzig Jahren als Vizekönig von Indien den ermordeten Thronfolger empfangen habe und dieser schon damals durch seine Mannlichkeit, Einfachheit und sein Interesse für die öffentlichen Dinge auffiel.

Kiel, 30. Juni. Kaiser Wilhelm hat einen Marinebefehl erlassen, demzufolge die Offiziere auf fünf Tage Trauer anzulegen haben. Am Beisetzungstage haben alle Schiffe in der Heimat unter dem Segen der Topplagen wiederum halbfied zu flaggen, die österreichisch-ungarische Flagge im Großtopp.

Nach dem Attentat.

Serajewo, 30. Juni. Man erfährt aus vertraulicher Quelle, daß der Landtag geschlossen und damit automatisch die Zuminutität sistiert wird. Wahrscheinlich dürften dann die Abgeordneten der radikal-liberalen Richtung in Untersuchung gezogen werden. — Die Stimmung wegen der getrigen antiserbischen Erzelle ist sehr geteilt. Selbst von kroatser Seite werden diese Erzelle als politischer Fehler bezeichnet, da sie geeignet seien, die Serben als Märtyrer erscheinen zu lassen und ihnen gewisse Sympathien zuzuführen. — Der Vizepräsident des Landtags, der Serbe Dimovic, äußerte sich noch am Samstag Abend begeistert über den Erzherzog, der lange mit ihm gesprochen hatte. Dimovic sagte, nun kommt eine glückliche Zeit für Bosnien; denn der Erzherzog ist voll Verständnis und besser Absichten für Bosnien. Nach dem Attentat war Dimovic ganz gebrochen.

Das Komplott.

Budapest, 30. Juni. In Bosnien wurden in einem Eisenbahnzug zahlreiche serbische Reisende verhaftet, welche aufreizende Flugzettel aus dem Waggon warfen.

Telegramme.

Ein Studenten-Skandal.

Karlsruhe, 30. Juni. Heute morgen gegen 2½ Uhr verübten, wie der Polizeibericht meldet, etwa 15 bis 20 Studenten Edu Ludwig, Wilhelm und Rudolfstraße durch lautes Schreien und Umherwerfen einer beschädigten Ruhestörung. Während ein einschreitender Schutzmann den Namen eines der Beteiligten notieren wollte, wurde ihm von einem anderen Studenten d. Notizbuch aus der Hand geschlagen; gleichzeitig wurden ihm durch Faustschläge ins Gesicht mehrere Zähne eingeschlagen. Als der Schutzmann den auf ihn einschlagenden Studenten am Hals faßte, drangen die übrigen Studenten ebenfalls auf ihn ein. Der Schutzmann wehrte die Angriffe durch Schlagen mit den Fäusten ab, als aber einer der Studenten immer wieder auf ihn einschlug, machte er von seinem Säbel Gebrauch, bis ihm dieser entfiel. Nun wurde er durch zwei Studenten von neuem am Hals gefaßt und gewürgt. Auch wurde ihm der Uniformrock und das Band zerissen und Säbel beschädigt. Nachdem er den Angegriffenen wiederholt gedroht hatte, er mache von seiner Schutzwaffe Gebrauch, wenn sie nicht von ihm abließen, gab er auf den Studenten Karl Purbücher aus Barr, der ihm vorne am Hals festhielt, drei Schüsse ab. Burdbücher wurde schwer verletzt und ist um ½ Uhr im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Karlsruhe, 30. Juni. Der erschossene Student Burdbücher aus Barr im Elsaß ist, wie ich auf dem Sekretariat der Technischen Hochschule erahre, im laufenden Sommersemester nicht eingeschrieben. Im vergangenen Wintersemester war er immatrikuliert.

Karlsruhe, 30. Juni. Dem Schutzmann Werner wurden zwei Zähne eingeschlagen, außerdem trug er am Kopfe mehrere leichte Verletzungen davon. Von den an den Sündenbeteiligten sind 13 Studenten vorläufig in Untersuchung genommen worden. Einer von ihnen, aus Hamburg, einer aus Bayern, vier sind aus Luxemburg, drei aus dem Elsaß, einer aus Amerika und drei aus Rußland.

Albanien.

Valona, 30. Juni. Ueber Valona ist heute der Belagerungszustand verhängt worden. Major Slaus ist zum Platzkommandanten ernannt.

Rom, 30. Juni. Turhan Pascha hatte heute morgen in der Consulta eine Unterredung mit dem Marquis di San Giuliano und dem Generalsekretär de Martino. Turhan Pascha ließ einem Korrespondenten der Tribuna durch seinen Sekretär erklären, seine Reise bewende, Italien und Österreich-Ungarn zur Beilegung Albanien zu veranlassen, da die Lage sehr ernst sei.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise zu Limburg.

am 1. Juli 1914.

Butter per Pfd. 1.05, Eier 2 Stück 14 Pfg. Kar. toffel per Pfd. 10 bis 15 Pfg., 60 Kar. 0.00-0.00 M., Blumenkohl 25-35, Zitronen 5-8, Sellerie 00-00, Weirung 15-20, Weißkohl 15-20 p. St., Knoblauch 00, Zwiebeln 40-60 p. St., Kartoffel 00 p. St., Mören, gelbe, 40-60, rote, 10 p. St.; Weirung 15-25 p. St.; Kefel 1.20-0.00 p. St.; Koffein 5-10 Pfg.; Kettig 1.20-0.00, Birnen 0.00-0.00 p. St.; Tomatenapfel 1.20-0.00, Birnen 0.00-0.00 p. St.; Koffein (oberirdig) 5-6 p. St.; Koffein 60-80, Spinat 00-00, Aprikosen 1.20, Erdbeeren 1.00-1.30, Johannisbeeren 40-60 p. St., Wallnüsse p. St., 00, Kaffee, 00 per Liter, Gurken 20-30 p. St., Bohnen, 30, die 40, Erbsen 30, 40, Stachelbeeren 30-40, Pfirsche 1.60, Pfämen 1.20, Himbeeren 1.00-1.30 p. St., Der Marktmeister: Simrod.

Montabaur, 30. Juni. Weizen (100 Kg.) 21.25 RM. (p. Sad) 17.00, Korn (100 Kg.) 17.75 (p. Sad) 13.50 RM. Gerste (100 Kg.) — (p. Sad) —, Hafer (100 Kg.) 19.50, (p. Sad) 18.20 RM. Den (100 Kg.) 5.00 (p. Str.) 2.50 RM., Stroh (100 Kilo) 3.00 (p. Str.) 1.50 RM., Kartoffeln, je nach Sorte, per Str. 4.50—5.00 RM., Butter p. Pfd. 1.10 RM., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Derborn (Till), 29. Juni. Auf dem heute abgehaltenen 7. diesjährigen Markt waren aufgetrieben: 121 Stück Rindvieh und 500 Schweine. Es wurden bezahlt für Fettvieh und zwar Ochsen 1. Qual. 90—92 RM., 2. Qual. 85—88 RM., Kühe und Rinder 1. Qual. 85—87 RM., 2. 80—84 RM. per 50 Kilo Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 50 bis 60 RM.,

Limburg, 1. Juli. Der gestern dahier abgehaltene Viehmarkt war mit allen Gattungen von Vieh stark befahren und von Käufern und Verkäufern gut besucht. Es wurde flott gehandelt. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe und Rinder 75—86 RM., Halber 80—90 Pfg. per Pfund. Ferkel kosteten im Paare 800—850 RM., trüchtige und frischmelkende Kühe und Rinder 350—480 RM. und Mastvinder und Stiere 180—270 RM. Der Schweinemarkt war ebenfalls gut befahren und wies einen lebhaften Handel auf. Käufer galten das Paar 50—70 RM., Einlegeschweine das Paar 90—110 RM. und Saugferkel das Paar 20—32 RM. — Der nächste Markt wird am 14. Juli abgehalten.

Marientberg, 30. Juni. Der gestrige Arom- und Viehmarkt war nicht stark befahren. Die Preise auf dem Viehmarkt stellten sich wie folgt: 1/2-jährige Rinder 85—110 RM., 2-jährige Rinder 170 bis 190 RM., trüchtige Rinder, Westermölder Rasse, 250 bis 280 RM., schwerere Rasse 350—400 RM., frischmelkende Kühe, Westermölder Rasse, 300—350 RM., schwerere Rasse 380—400 RM. Ochsen waren nicht aufgetrieben. Fette Kühe und Rinder 80—82 RM.

Der Zentner Schlachtgewicht. Ältere Kühe 75—80 RM., Halber 75—80 RM. per Pfund Schlachtgewicht. Auf dem Schweinemarkt war infolge der niedrigen Preise für fette Schweine wenig Kaufkraft. Es galten 8—12wöchige Ferkel im Paar 50—60 RM., große Läufer 90—100 RM. und Einlegeschweine 120—130 RM. Der Handel war allgemein flau.

Wetterausichten für Donnerstag 2. Juli. Meist noch heiter, doch vielenorts Gewitter, noch keine erhebliche Abkühlung.

Keinen Satz — Kein Mahlen — Kein Filtrieren

haben Sie bei der Verwendung von

Cefabu-Kaffee

den löslichen Bestandteilen der Kaffeebohne in Pulverform. In kaltem und heissem Wasser momentan klar löslich — ohne Satz.

Garantiert rein — Kein Surrogat — Sofort trinkfertig.

Zu haben bei: Josef Fiebig, Plötze 4. Karl Kessler, Frankfurterstraße 11.

Strümpfe und Wäsche

zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Bei diesen Extra-Angeboten handelt es sich um Posten in durchaus fehlerfreier Ware, welche zum grössten Teil in unseren eigenen Strickereien resp. Konfektionsbetrieben hergestellt sind. Die Waren sind auf separaten Tischen zum Verkauf ausgelegt.

Zirka 9500 Paar

Damenstrümpfe

deutsch lang, gestrickt mit verstärkter Ferse und Spitze, nahtlos, schwarz oder lederfarbig.

Paar 47, 43 Pf.

Damenstrümpfe

Reine Wolle, gute Qualität, 1+1, 2+2 gestrickt

Paar 85 Pf.

Damenstrümpfe

Reine Wolle, 1+1 gestrickt, vorzügliche Qualität,

Paar 1.00

Damenstrümpfe

Reine Wolle, 2+2 gestrickt, Prima Qualität

Paar 1.15

Damenstrümpfe

Reine Wolle, 1+1 gestrickt, flache Fersen und Spitzen,

Paar 1.35

Damen-Hosen

Prima Hemdentuch, mit elegantem Feston-Volant

Serie I II III IV V

90 1.25 1.45 1.75 2.25

Damen-Hemden

Vorder- und Schulterschluß, beste Verarbeitung

Serie I II III IV V

1.25 1.45 1.75 1.90 2.25

Unter-Tailen

aus gutem Chiffon, moderne Stickerei

Serie I II III IV V VI

60 75 90 1.25 1.45 1.75

Kissen-Bezüge

Ausgestoniert u. mit Einsätzen, prima Qualitäten

Serie I II III IV V

75 90 1.25 1.45 1.75

Zirka 8500 Paar

Herren-Socken

grau gestrickte

Paar 35, 30, 22

Herren-Socken

Prima Macco, schwarz u. gelb, doppelte Fersen und Spitzen

Paar 45, 38, 34

Herren-Socken

Reine Wolle, gestrickt schwarz und grau

Paar 58

Herren-Strümpfe

Prima gestrickt, lang

Paar 1.15, 75, 50

Schweiss-Socken

Nicht einlaufend! Nicht blizend! Verstärkte Fersen und Spitzen.

Paar 75, 65, 38

Ein Posten Kinderstrümpfe Wolle und Baumwolle weit unter Preis!

Besichtigen Sie unsere Schaufenster-Dekorationen und Innen-Auslagen.

Hülster & Kurtenbach.

Freih. abgelassenes Schweinefleisch a Pfd. 80 Pfg.

Wurstschmalz a Pfd. 70 "

Wurstschmalz a " 50 "

Wurstschmalz a " 80 "

Wurstschmalz a " 1.60 "

Wurstschmalz a " 1.20 "

Wurstschmalz a " 1. — RM.

Wurstschmalz a " 1. — RM.

Wurstschmalz a " 1. — RM.

Metzgerei Brückmann.

Extr. Einkoch-Apparate

Extr. Conserven-Gläser

übertrifft an Haltbarkeit Viele Millionen im Gebrauch.

Zu haben bei 4949

Franz Krepping, Limburg.

Wer im Besitz einer guten Idee oder Erfindung und hierfür einen gesetzlichen Schutz und Verwertung anstrebt, wer sich vor nutzlosen Ausgaben und Enttäuschungen schützen will, fordere die kostenfreie und unverbindliche Sendung meiner Broschüre. Conrad Küchling, Mainz Bahnhofstr. 3, Tel. 2754. Mitglied des Deutschen Patentreibers für geistiges Eigentum. 5749

Für die Reise

empfehle

Touristen-Anzüge

in modernen Stoffen und Façons 20.— bis 60.— Mk.

Wetter-Mäntel

15.—, 25.—, 31.— Mk.

Sport-Hemden

in Zephyr, Perkal, Flanel.

Moderne Schiller-Hemden Sport-Kragen Sport-Stutzen.

Wilh. Lehnard senior

Kornmarkt.

Kleine freundliche Drei-Zimmerwohnung von klein. Familie zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. u. B. 4957 bef. die Exp.

4-Zimmerwohnung mit Zubehör, möglichst Barriere, in ruh. Hause zum 1. Oktbr. oder früher gesucht. Off. u. B. 4957 bef. die Exp.

Suche Wohn- od. Geschäftsh. a. m. Geschäft mögl. Garten hier od. Umgeb. Off. u. B. 4957 bef. die Exp.

Suche mit Garten an der Diegerstraße per 1. Oktober zu vermieten.

D. Brötz, 4918 Unt. Grabenstraße 3.

Wohn. Zimmer nächst d. Bahn zu vermieten. 4956 Rathenbergerstraße 5.

Freiwillige Feuerwehr Limburg.

Freitag, abends 8 Uhr: Probe des Bräutigams. Das Kommando.

„Eintracht.“

Heute Abend Probe im Vereinslokal. Die Samstagssprobe fällt aus.

Johannis- und 4938 Stachelbeeren. Werner-Sengerstr. 19.

Intelligenter Junge als Buchdrucker-Lehrling in gute Druckerei nach dem Rheingau gesucht. Eventuell Vertüchtigung im Hause! Off. an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M., u. F. E. R. 789.

Kräftige Tagelöhner erhalten Beschäftigung. (4948) Heinrich Kellmann, Baugeschäft.

Junger Bäckergehilfe zum baldigen Eintritt sucht F. Gros, 4927 Brot- und Feinbäckerei mit elektr. Betrieb, Birges.

Zum 15. Juli best. kath. in Küche und Haushalt selbstständiges Mädchen in Privathaus, bei gutem Lohn gesucht. 4944 Off. Köln Karolingerring 27 I.

Suche per sofort ein Zweitmädchen, welches schon gedient hat. Frau Adolf Sternberg, 4956 Buchdruckerei.

Einfach. Fräulein, welches kochen gelernt hat, als Stütze in Privathotel in Badeort gesucht. Off. unter A. Z. 4955 an d. Exp. d. Bl.

Jemand zum Witthaus-tragen gesucht. 4943 Zu erfragen Expedition.

Großes schön möbliertes Zimmer sof. z. verm. 4951 Wörthstr. 3 a Landgericht.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Manjard p. 1. Oktbr. an ruhige Familie zu verm. 4950 Weiersteinst. 9.

Simon's billiger Saison-Ausverkauf

hat heute begonnen. Gewaltige Warenposten, die aus billigen Abschlüssen und günstigen Einkäufen an den Fabrikationsplätzen herrühren, sind zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen ausgelegt.

4 Posten Hemden-Tuche

80-84 cm breit, in vorzüglich schneeweisser Ware, süddeutschen und westfälischen Ursprungs, nur erprobte, solide Qualitäten.

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Meter	Meter	Meter	Meter
25 Pl.	33 Pl.	38 Pl.	45 Pl.

Ein Rekord-Angebot!

weiße Piqué-Decken

gebogen, extra groß,

Stück Mk. 3.75, 3.50, 3.-

Benutzen Sie möglichst die Vormittagsstunden zum Einkauf.

Eine ganz besondere Leistung!

Weisse Bettdamaste

in ganz hervorragend guten Qualitäten und ausgesucht schönen Dessins in 130 cm breit

Meter 83 Pfg.	1.18 Mk.	1.35 Mk.
	In 160 cm breit	
Meter 95 Pfg.	1.25 Mk.	1.65 Mk.

Ein großer Posten

Kaffeedecken Größe 110/150 gar. waschecht 95 Pfg.

Polierttücher Stück 12 Pfg.

Ein großer Posten

Grau Handtuchgebild

solide Qualität, Mtr. 22 Pfg.

Weiß Handtuchgebild

Gerstenkorn, Mtr. 33 Pfg.

Taschentücher

Engl. Batisttücher für Damen, mit hübschen farbigen Kanten Stück 12 Pfg.

Linontücher weiß mit echter Schweizerstick, 3 Stück im Carton 95 und 68 Pfg.

Herren-Batisttücher blaue Tupfen und Kanten Stück 14 Pfg.

Gebr. Simon, Limburg.

Beachten Sie unsere :: 5 Schaufenster ::



Stimmen

und Bewunderung müssen wir mit den Angeboten für unseren diesjährigen

Saison Räumungs-Verkauf

erregen. Decken Sie Ihren Bedarf möglichst Vormittags.

Wir erwarten Sie bestimmt!

Kaufhaus
A. Königsberger,
DIEZ.

Ein aussergewöhnliches, selten billiges Angebot!

Wir kaufen, aus einem Liquidations-Lager stammend einen grossen Posten

Knaben-Wasch-Anzüge

nur allererste Fabrikate aus weiß, mode und blau-weiß gestreiften waschechten Stoffen, Blusen, Original-Kieler- und zweireihige Prinz-Heinrich-Facons

Diese Anzüge gelangen ab heute in nachstehenden 4 fabelhaft billigen Preisen in den Verkauf.

Serie I
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 3.50

alle Größen

Jetzt

1.95
Mk.

Serie II
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 6.-

alle Größen

Jetzt

2.95
Mk.

Serie III
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 7.50

alle Größen

Jetzt

3.75
Mk.

Serie IV
Früherer Verkaufspreis bis Mk. 9.75

alle Größen

Jetzt

4.90
Mk.

In sämtlichen Serien sind passende Größen bis für das Alter von 12 Jahren.

Warenhaus Geschwister Mayer.

In sämtlichen Serien sind passende Größen bis für das Alter von 12 Jahren.

Naßauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Sieber, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochentlich 1,50 Mk., durch die Post zugeführt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochenschrift „Stimme und Blumen“.
2. „Naßauer Landwehr“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchenreigen, v. Naßau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenköpfige Vorgabe oder deren Raum 15 Pfg. Reklamenzettel kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Abend. — Abkalt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierkestraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Zweites Blatt.

Pariser Brief.

(Von unserm D-Mitarbeiter.)

Zum neuen Kabinett. — Seine Opposition. — Preßkampagne gegen den Dreijahrsdienst und gegen Rußland. — Anleihe. — Gewitterkatastrophen und Briefträgerstreik.

Nachdem Ribot mit seiner Kombination nach vierundzwanzig offiziellen Weichen vom Kabinett getrieben zu Boden geworfen war, ist Poincaré, der hart bedrängte Staatspräsident, bekanntlich wieder zum Stillestehen gezwungen worden. Dieses 66. Ministerium der dritten Republik und das vierte seit dem Jahre 1913, dessen Personal sich zwar ausschließlich aus Radikalen und unabhängigen Sozialisten zusammensetzt, ist ein Notbehelf und wird nicht zu den Dauerkabinetten zählen.

Der Sozialistenschef Jaurès hat ihm als Trennungskabinett, das den Bund der Radikalen mit den Sozialisten spaltete, den Krieg erklärt und seiner persönlichen Stimmung nicht allein bei der Abstimmung zur rhetorisch aufgebauten Antrittserklärung, sondern auch in einer seither methodisch geführten Preßkampagne Ausdruck gegeben. Neu ist nur, daß jetzt auch Stimmen aus dem radikalen Lager gegen Viviani laut werden. Der Abgeordnete Gohard, der es wie der bekannte Senator und Kulturkämpfer Combes ablehnte, ein Ministerposten zu übernehmen, da Viviani bis mindestens 1916 an dem militärischen Dreijahrsdienst festhalten will, wendet sich in der Presse gegen das Barthou'sche Militärgesetz und nimmt dabei bezeichnender Weise auf die russisch-französische Allianz Bezug. Er lacht den Beweis zu erbringen, daß das geschaffene Militärgesetz auf den Einfluss Rußlands hin entstanden sei u. d. h. der frühere Minister- und jetzige Staatspräsident die „Anregung“, mit andern Worten den Befehl dazu aus Rußland mitgebracht habe. Daß der russische Bundesgenosse gerade in der Zeit der französischen Wunderrufen aus diesem Druck kein Hehl machte, ist jedermann klar geworden. Die eine Tatsache, daß der französische Volksheld plötzlich von der Retraite am Duval d'Orsay auftauchte und mit seiner Demission drohte, ist als Beweis schon ausreichend. Man hat auch inzwischen die offizielle Agentur G. v. d. d. deutschfeindlichen Matin und den seit einigen Jahren im russischen Schlepptau fahrenden Pariser Temps am Werke gesehen, wie sie ihren Felsen in St. Petersburg zurechtgestutzt. Deswegenmaterial, das gegebenenfalls auf einen Allianzbruch ansetzt, in allen reichlichen Maße vorhanden. In der französischen Presse ist nun ein großer Streit über diese Angelegenheit entbrannt. Selbstverständlich beugen sich die Nationalisten als grundsätzliche Anhänger der dreijährigen Dienstzeit vor Rußlands Direktive, während die „Godard-fragenden Stimmen: Ist die französische Republik zur Slavik-Rußlands geworden? lauter und dringender werden.

Unwissend sind das vorläufig weiter nichts als akademische Erörterungen. Für den Dreijahrsdienst ist eine Majorität im Parlament zur Stunde gesichert. Die Volksvertreter haben zudem keine Zeit, der Frage näher zu treten. Es wartet als erste Aufgabe, Ordnung in die zerstückelten Finanzen zu bringen. Der Finanzminister ist zunächst zur Anleihe von 800 Millionen Frs. geschritten. Zweifellos liegt er sich dabei auf taftischen Gesichtspunkten. Die 800 Mill. reichen bei weitem nicht aus, um so mehr als die wirtschaftliche Lage vor wie nach schlecht bleibt und im ursprünglichen Programm 1800 Millionen vorgegeben waren. Das Budget 1914 ist noch unerledigt, so daß zum

siebenten provisorischen Budget seine Zukunft genommen werden mußte. Auch das Budget 1915 muß vorbereitet und die progressive Einkommensteuer als unentbehrliche laufende Steuerquelle durchgeführt werden. Wir streben aber vor dem Schluß des Parlaments, das seine Pforten Mitte Juli schließt.

In Frankreich, dem Land der Ueberraschungen, wurde durch die Gewitterkatastrophen und dem zweitägigen Briefträgerstreik in Paris den Deputierten noch unversehens ein weiterer dringlicher Beratungsstoff geliefert. Diese zwei Angelegenheiten interessierten die Pariser entschieden vorläufig mehr als die französisch-russische Allianz. Denn es ist tatsächlich nicht sehr angenehm, zu Fuß oder im Auto in ein 10 Meter tiefes Loch zu fallen, das sich großmütig von selbst auftut, um den Tod im parfümierten Wasser gebrochener Kassen zu bringen. Es ist ein altes Lied, daß die Pariser Straßenverwaltung nichts taugt und daß gewisse Unternehmer, die im unterirdischen Boden der Großstadt ihre lichtlosen Spekulationen abwickeln, gewissenlos arbeiten. Nun hat sie die Statistrophe ereilt, und neben der parlamentarischen Untersuchungskommission pro forma ist jetzt auch der Untersuchungsrichter auf dem Plane erschienen. Wenn nicht energisch Remede geschaffen wird, geht das von der Metro, den Kassen etc. durchwühlte Paris noch weit schwerwiegendere Unfallereignisse entgegen.

Der Briefträgerstreik, dessen Verlauf der Telegraph eingehend geschildert hat, die verroste Parlamentsmaschinerie zur ersten Grundlage. Mit dem Anwachsen der Staatsangelegenheiten ist die Durchführung des Personalstatuts längst eine Notwendigkeit geworden. Sie wurde letztes Jahr von der offiziellen Tribüne herab versprochen, in die Wahlprogramme aufgenommen und in die Ministererklärungen, Ströme von Linte sind darüber geflossen und Tüpfel von Versäße abgefaßt worden. Aber Ministerkrisen folgten auf Ministerkrisen, Unterredungen auf Unterredungen und die parlamentarische Methode hatte auch hier ihr gewöhnliches Resultat erzielt, das man mit Null bezeichnet. Dem Riesenstand brachte die Öffentlichkeit zwar keine Sympathie entgegen, aber doch Verständnis. Und die im teuren Paris vielbeschäftigten und miserabel bezahlten Briefträger erhalten Genugtuung. Das ihnen früher wiederholt gegebene Versprechen wird eingelöst. Die Schnelligkeit aber, womit der Streik um sich griff, liefert ein bezeichnendes soziales Streiflicht und beweist, daß in den Köpfen der Angehörigen der Geist der Revolution lebendig ist.

Deutschland.

* Die Alldutschen gegen den Reichskanzler. Unter der Überschrift „Was im Deutschen Reich möglich“ veröffentlicht die Alldutschen Blätter eine Reihe von Darlegungen, die sich u. a. gegen den deutschen Botschafter in London Fürst Richnowsky und in noch härterer Weise gegen den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg richten. Dem Fürsten Richnowsky wird seine „Luft am Reden“ vorgeworfen, wobei über „den inneren und äußeren Wert des Gesprochenen“ sehr abfällig geurteilt wird. Der Reichskanzler aber muß sich von den Alldutschen Blättern folgendes sagen lassen:

Wir haben Erfundigungen eingezogen und aus zuverlässigen Quellen bestätigt bekommen: Das Auswärtige Amt hat sich aus Rücksicht auf Rußland für die Abberufung Riman von Sanders vom Posten des ersten Korps einsetzt und hat sie erreicht. Im Auswärtigen Amt aber finden immer noch dieselben Männer auf den kurlischen Seffeln, welche die unglückliche „Mission“ des Generals v. Riman als einen gewaltigen Erfolg der deutschen Politik lobpreisen ließen. Auch das ist

möglich. Aber warum auch nicht? Ist es doch schließlich auch möglich, daß Herr v. Bethmann-Hollweg jetzt nahezu fünf Jahre das Amt des deutschen Reichskanzlers und des preussischen Ministerpräsidenten inne hat — zur Freude aller inneren und äußeren Gegner des Reiches und Preussens. Als er berufen wurde die Nachfolge des Fürsten Bülow anzutreten, bedauerte man ihn wegen des traurigen Zustandes dieser Erbschaft. Heute bedauert man noch viel mehr: das Reich, Preußen, das deutsche Volk, und den unglücklichen Kanzler selbst. Sein Werk ist am letzten Ende, wenn heute — was seine amtliche Feder mehr zu befeuern mag — unsere politische Lage so schwierig ist, wie noch nie seit dem Tage von Versailles. Er aber ist noch im Amt, und noch liest man, daß er sich des unverminderten Vertrauens des Auslandes erfreut! Das ist der Gipfel. Das Ausland vertraut dem deutschen Reichskanzler — wo aber ist im Vaterlande selbst ein politisch ernst zu nehmender Mensch, der dasselbe tut?

Es ist wohl richtig, daß sich die deutsche Diplomatie in der Angelegenheit der Sanderschen Mission eine empfindliche Schlappe zugezogen hat; trotzdem halten wir obigen Tadel der Alldutschen für ungerecht: für zu scharf und für übertrieben. Daß Herr von Bethmann-Hollweg Staatssekretär von Jagow keine Bismarck-naturen sind, hat die Welt wohl schon lange gewußt. Solche Genies sind eben selten, und auch die Alldutschen könnten mit einem solchen nicht auskommen.

* Die Anstaltungskommission in der Simark läßt folgendes verlauten:

Das im vorigen Jahre von der kgl. Anstaltungskommission auf dem Wege der Entleerung erworbene 1600 Morgen große Bestimmungskloster bei Fugewitz ist in 29 Anstaltungsstellen aufgeteilt worden, die bereits alle im Bau sind. Aus den vorhandenen Gebäuden werden 11 Gehöfte und daran anschließend die erforderlichen Wirtschaftshöfe errichtet, wodurch eine nahezu geschlossene Ortschaft entsteht. Die Schule wird im Herrenhause untergebracht. — Auch an der Aufstellung und Befriedung der benachbarten 1500 Morgen großen kgl. Domäne Forbach, aus der 25 Stellen abgetrennt werden, wird eifrig gearbeitet; einzelne sind schon vollständig fertig. Beide Güter sind an wirtschaftliche, markfähige und ländliche Anbauer vergeben. Das am Dohrosee gelegene Restgut Forbach soll der Botschafter-Invalidentank 1913 zwecks Errichtung eines Veteranenheims erwerben haben. — Das Gut Fugewitz ist vollständig bebaut u. die Anstaltung an die Stellenbesitzer steht unmittelbar bevor.

* Praktisch-sozialer Ferienkursus zu M. Gladbach. Für den diesjährigen sozialen Ferienkursus, den die Zentralstelle des Volksvereins für das katholische Deutschland im Volksvereinshaus zu M. Gladbach in der Woche vom 30. August bis 3. September veranstaltet und der sich mit Fragen der Volkserziehung und Volksbildung befaßt, soll, liegt nunmehr das genaue Programm vor. Danach sollen folgende Thematika behandelt werden:

Sonntag, 30. Aug. Nachm. 3 Uhr: „Wo stehen wir in unserer sozialen Arbeit? 5 Uhr: Vorträge und Diskussionen in der Volksbildung u. Volkserziehung.“

Montag, 31. Aug. Vorm. 9 Uhr: Erziehung zur Nützigkeit im Berufsleben; 10½ Uhr: Pflege des Ständebewußtseins und der Ständesolidarität; nachm. 3 Uhr: Berufsleben und Persönlichkeitsentwicklung.

Dienstag, 1. Sept. Vorm. 9 Uhr: Die Entwicklung des Familienlebens infolge der heutigen Berufsarbeit; 10½ Uhr: Die Einwirkungen unserer bisherigen sozialen Arbeit auf das Familienleben; nachm. 3 Uhr: Neue Ziele u. Wege zur Pflege des Familienlebens.

Mittwoch, 2. Sept. Vorm. 9 Uhr: Psychologische Bedingungen sozialen Wirkens; 10½ Uhr:

Ständegenossenschaft und Gesamtinteressen; nachm. 3 Uhr: Erziehung zum Staatsbürgerlichen Denken und Wirken.

Donnerstag, 3. Sept. Vorm. 8 Uhr: Gemeinbildung und Erholung; 10½ Uhr: Die Religion im sozialen Erziehungswerk.

Wit vorübergehender sozialpädagogischer Arbeit mit der Statistik all den Kreisen dienen, die als Geschäftsführer u. Vorstände sozialer Vereine, als Redner und Leiter von Unterrichtsstunden und anderen Bildungsveranstaltungen, als Schriftsteller und Redakteure oder als Angestellte in der sozialen Bewegung tätig sind. Gebühren für den Kursus werden nicht erhoben. Die Teilnehmer haben nur die Aufenthaltskosten zu bestreiten. Anmeldungen, insbesondere Bestellung von Wohnräumen sind möglichst vor dem 17. August an das Volksvereinshaus M. Gladbach zu richten.

* Sozialdemokraten und Barmherzige Schwestern. Am 25. Juni. Die gegenwärtigen Verhandlungen über den städtischen Vorschlag im Rainer Stadthaus werden, wie schon kurz gemeldet, von den Sozialdemokraten benutzt, um ihrer Gegnerschaft gegen die katholischen Orden Ausdruck zu geben. Der bei der letzten Stadtverordnetenwahl gewählte Sozialdemokrat Schilbach glaubt sich dabei als Kulturkämpfer hervorzuhervor zu stellen, wobei ihm von einigen freisinnigen-menschenlichen Stadträten eifrig sekundiert wird. Schon vor einigen Wochen erregte es die Entrüstung der katholischen Bevölkerung, daß Herr Schilbach sich dagegen aussprach, daß den im Dienste der Stadt stehenden Barmherzigen Schwestern die Wohnräume unentgeltlich überlassen werden sollte. Den Ordensschwestern, die im Interesse der Stadt, ohne eine Vergütung dafür zu erhalten, im städtischen St. Rodolphspital und im städtischen Jnnalidenhause tätig sind, wollen die Sozialdemokraten die Wohnräume nehmen.

Bei der gestrigen Beratung des Vorschlages beantragte dann der Sozialdemokrat Schilbach, daß der Stadt die für unentgeltliche Überlassung von Räumlichkeiten aus dem städtischen Gebäude an die Barmherzigen Schwestern und Diakonissen angesetzt wird. Schilbach erklärte, es sei gleichgültig, ob die Schwestern das Brennmaterial im eigenen Haushalt oder zu wohltätigen Zwecken verwenden; die Sozialdemokraten seien grundsätzlich gegen derartige Bewilligungen. Dabei sekundierte ihm der Sozialdemokrat Dr. Sprenger, der erklärte, „es sei Pflicht der reichen Orden, daß sie sich auf städtische Wohltätigkeit verlassen.“ Der Bürgermeister sowie Stadtverordneten aller Parteien traten diesem geschäftigen Vorstoß gegen die Barmherzigen Schwestern entschieden entgegen. Der nationalliberale Führer Dr. Vogenfelder erklärte, er habe als Protestant schon die Tätigkeit der katholischen Krankenschwestern in Anspruch genommen, diese werde auch in protestantischen Kreisen sehr geschätzt; von Protestantenmache sei ihm niemals etwas zu Ohren gekommen. Es sei ein Verstum, zu glauben, daß die Krankenpflege nur von weltlichen Pflegerinnen ausgeübt werden könnte, dabei würde man in eine sehr unangenehme Lage kommen. Dieser Vorstoß der Sozialdemokraten gegen katholische Schwestern, die im Dienste der Nächstenliebe sich aufopfern, ist wieder ein Beweis für die Religionsfeindschaft der Sozialdemokratie. Dabei muß man berücksichtigen, daß im städtischen Krankenhaus über 30 000 M. für Zuschüsse an weltliche Krippenvereine und Wohltätigkeitsanstalten vorgegeben sind; den Krankenschwestern sollen aber 300 M. für Kosten verweigert werden. Kommentar überflüssig!

* Bei der Aufhebung des Jesuitengesetzes kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen unter den Parteien. Nicht deshalb, weil die eine oder andere für eine Fortdauer des Gesetzes gewesen wäre. Ganz im Gegenteil. Keine wollte etwas damit zu tun haben; sondern darum, ob der Streit von der Hand sei an dem häßlichen Gesetz. Jede Partei jedoch die

Die Erben von Senkerberg.

Kriminal-Roman von Erich Eckenstein.

(Nachdruck verboten.)
„Sie hatten ja keine Ahnung.“ Ich sah die Alte, daß ich ihnen zuloh, denn, wie Sie sehen, liegt unsere Gütte ganz im Gebüsch hier, und es war doch schon fast dunkel, als sie ankamen. Nicht brannte natürlich kein. Das zündet immer erst mein Alter an, wenn er heimkommt.“

„Waren die drei Herren im Streit vorher?“
„Nein! Sie kamen ganz vergnügt gegangen — wie mir vorkam, waren alle drei betrunken. Wöllig blieb einer von ihnen stehen. „Zum Teufel“, rief er, „wo führt ihr mich denn hin? Ich muß doch auf die Südbahn. Ich werde den Jura verlernen.“
„I wo“, lachte ein anderer. „Es ist nur ein kleiner Umweg. Du hast zu viel getrunken, mein Lieber, weicht du! Wir wollen dich ein wenig abkühlen.“

„Aum waren diese Worte gesprochen, so gab es einen dumpfen Knall, dem ein Schrei folgte. Ich konnte nicht sehen, was eigentlich geschehen war — denn, sehen Sie, lieber Herr, es war ganz dunkel unten, wo der Weg sich hart an der Wand niedergerollt — aber denken konnte ich mir's wohl. Auch wenn ich nicht gleich danach den Rall des Körpers ins Wasser gehört hätte! Ich zitterte an allen Gliedern und froh dort unter den heißen Kissen — denn wenn sie jetzt die Gütte doch noch entdecken und mich drin fanden, dann hätten sie wohl nicht viel Federlesens mit mir gemacht, nicht wahr?“

„Das glaube ich selber. Was geschah weiter?“
„Was sie draußen noch taten, weiß ich nicht. Bloß daß zwei Minuten später der eine erschrocken rief: „Teufel — da steht eine Gütte!“

„Wir wurde ganz kalt vor Schreck. Sie kamen dann wirklich beide auf die Gütte zugelaufen. Einer ließ die Tür auf, rief ein Streichholz an und blähte flüchtig hinein. „Nah“, lachte er dann, „ich dachte es gleich, daß in dem Stall niemand wohnt. Wird wohl eine Nachterberger für Räubergefinde sein.“ Dabei zog er eine Zigarre heraus. Der Jüngere aber drängte: „Nah uns fortgehen, Teufel!“

Unter Wert ist ja getan — es ist verdammt unheimlich hier im Dunkeln neben dem gurgelnden Wasser —

„Darauf lachte der Alte noch stärker rief abermals ein Streichholz an und zündete sich, immer noch vor der Gütentür, die er halb offen gelassen hatte, stehend, ganz gemütlich seine Zigarre an.“

„Du hast zu viel Werten, mein Junge“, sagte er dabei, „ich merkte es schon nach der Geschichte im Gras. Die Alte belästigt, scheint es, deine Träume — aber das ist Unsinn, mein Lieber! Wirf doch den Plunder von Moral und Gewissen, den sie dir eingetrichtert haben, endlich über Bord. In dieser Welt heißt es: Nah oder du! Nun wohl — wir sagen natürlich Nah! — Und geht etwa nicht alles glänzend?“

„Nah! Aber —“
„Zum Teufel, mit deinem „Aber!“ Zwei sind abgefallen — Viktor hat seine Pflicht, was noch vor uns liegt, ist das reine Kinderpiel. Selbst wenn es später jemand einfiele, sich Gedanken zu machen — den möchte ich sehen, der uns nur das Letzte beweisen kann! Und Beweise sind schließlich alles, mein Junge, in solchem Fall, das vergiß nicht! Habe ich nicht mit genialer Umsicht jeden Beweis unmöglich gemacht?“

„Nah, Dank!“
„Nah! Er zog bestig an seiner Zigarre. „Endlich brennt sie! Komm, Junge — und sei lustig! Diesmal habe ja ich den Schlag geführt — du brauchst gar nicht weiter daran zu denken.“
„Dies war das Letzte, was ich hörte, sie entfernten sich dann in der Richtung, aus der sie gekommen waren.“

Gempel hatte in ungeheurer Erregung zugehört. Jetzt dachte er die Alte am Handgelenk.
„Weiß — das — das alles, habt ihr wirklich gehört. Nichts dazugekommen? Nichts ausge-schmückt?“

„Nein, Herr! So wahr ich eine gute Christin bin! Sie können sich wohl denken, daß man in solcher Lage auf jedes Wort aufmerksam ist und nichts vergißt. Auch hab' ich seitdem wohl hundertmal das Ganze im Geist wieder durchgemacht — denn

daß ich's Ihnen nur gelte: Nah hatte immer so eine Ahnung, daß man mal bei uns nachfragen würde wegen der Geschichte.“

„Warum machst Sie nicht sofort selbst die Anzeige? Es war Ihre Pflicht!“

„Nah wollte ja! Aber er — mein Mann — ließ es nicht zu. Was dich nicht brennt, das blähe nicht, sagte er, und arme Leute wie wir täten am besten, mit der Polizei nicht erst anzufangen.“

Gempel zweifelte keinen Augenblick, daß die Alte die Wahrheit sprach. Er kannte die Polizeisachen von Reuten ihres Schlanges. Und was sie beobachtet hatte, stimmte ja genau in den Rahmen der ihm bereits bekannten Tatsachen hinein.

Freilich war weder die Identität des Ermordeten noch jene der Mörder erwidert. Und für den Verdacht, Herr von Ravandol konnte mit Dr. Richter identisch sein, bot das Ganze nicht einen Schatten von Beweis.

Aber es war dafür nun außer Zweifel, daß zwischen dem Mord an der Nah und dem hier durchgeführten Zusammenstoß bestand, daß dieselben Täter in Frage kamen, daß sie einen bestimmten Plan damit verfolgten und Nah und seine Wesen waren. Gott sei Dank! Er war auf der richtigen Spur! Diesen Beweis hatte er nun unzweifelhaft.

„Können Sie alles, was Sie mir da mitteilen, unter Eid aussagen?“ fragte Gempel.
„Natürlich! Wenn es sein muß!“
„Wie heißen Sie?“
„Antonie Nagler.“

„Als der eine der Mörder das Streichholz anzündete, mußten Sie sein Gesicht doch genau gesehen haben. Wie sah er aus?“
„Er war groß, sehr hager, mit furchigem Gesicht, daß von einem grauen Bart umrahmt war. Ein gewöhnlicher Mensch war er sicher nicht. Er hatte etwas Vornehmes, auch im Gesicht — nicht bloß in der Kleidung.“

„Und der andere?“
„Den konnte ich nicht sehen. Er stand ganz in der Dämmerung. Nur daß er mittelgroß war und einen buschigen, schwarzen Schnurrbart hatte, weiß ich.“

„Den Alten würden Sie wiedererkennen?“

„Ganz bestimmt!“

„Schön! Und nun, Frau Nagler, noch eins: Erzählen Sie vorläufig in Ihrem eigenen Interesse niemand von der Sache. Man weiß nicht, wo der Graubart sich gegenwärtig aufhält. Möglich wäre es immerhin, daß er sich hier im Anstaltsgebäude irgendwo verborgen hält. Schlafpfeife! Ich es ja genug da herum. Und wenn er eine Ahnung hätte, daß Sie ihn belauscht haben, — übrigens wissen Sie das? Am besten wäre es, Sie gingen in ein Spital, Ihr Fuß würde da auch am schnellsten heilen.“

„Das wollte ich längst. Aber wir sind nicht noch Wien zufällig, und bei dem Mangel —“

„Ich werde sehen, was sich tun läßt. Vielleicht kann ich Ihnen schon morgen Bescheid bringen.“

Es gelang Gempel wirklich, der Frau des Lumpenjämmers Aufnahme in ein Krankenhaus zu verschaffen. Er atmete erst auf, als er sie dort geborgen wußte und ihre Aussagen zu Protokoll gebracht waren.

Wie leicht konnte es dem Graubart einfallen, sich noch einmal zu vergewissern, ob jene Gütte wirklich unbewohnt war?

Dann wäre das Leben der Alten keinen Heller wert gewesen, und kein Zeuge des Mordes hätte mehr existiert.

„So aber — der Detektiv lächelte triumphierend. — Ist deiner „genialen Umsicht“, der Graubart, doch ein „Beweis“ entgangen, der offensichtlich früher oder später helfen wird, die den Hals zu brechen.“

Daß der Tote vom Braterspitz nicht „Dr. Richter“ war, glaubte Silas jetzt bestimmt annehmen zu können, auch ohne Beweis dafür.

Wer sollte sonst der Begleiter des Graubarts gewesen sein? Außerdem hatte der Tote einen eng-lisch gestutzten Schnurrbart, der Genosse des Graubart aber einen vollen, buschigen, schwarzen Schnurrbart, gehabt, wie auch Richter seinerzeit.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortung auf die andere. So erfolgt die Aufhebung einstimmig. Im Mißverständnisse vorzulegen, sei bemerkt, daß dieser Vorfall sich abgespielt im Parlament von — Nicaragua.

Deutschland aus Ausland. Zum Besuche der englischen Gäste schreibt die Petersburger „Monroe Zeitung“: Deutschlands internationale Rolle sei in gewissem Sinne ausgespielt. Es habe durch fortgesetzte Kämpfe und Kriegsdrohungen die Welt in Schach zu halten gewußt. Nunmehr sei es aber mit dem deutschen Prestige vorbei, seit Rußland und Frankreich gleichfalls gerüstet seien. Ueber die Drohungen dieses Allweltschachzuges könne man jetzt ruhig zur Tagesordnung übergehen.

Eine offizielle Stimme. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Der Aufenthalt des Kaisers an der Wasserkante ist auch dieses Jahr reich an Eindrücken. Zu den Gästen der Kieler Woche gesellte sich diesmal ein englisches Geschwader, welches auf der Kieler Förde freundlich willkommen geheißen wird. Daß deutsche und englische Seelente sich überall in der Welt aufreiben, ist bekannt und bewährt sich wieder in Kiel. Für unsere Marine ist die Kieler Woche besonders bedeutungsvoll durch die Eröffnung der neuen Kanalbauten. Der Moment, mit dem unsere Großkampfschiffe den Kaiser-Wilhelm-Kanal passieren können, zeigt eine wichtige Etappe in der Entwicklung unserer Marine und Seeverteidigung an. Die vorausgehenden Hannoverschen Kaiserfeste mit dem Stapellauf des neuen Kieler Kanals, der Kaiser-Wilhelm-Kanal, zeigt eine wichtige Etappe in der Entwicklung unserer Marine und Seeverteidigung an. Die vorausgehenden Hannoverschen Kaiserfeste mit dem Stapellauf des neuen Kieler Kanals, der Kaiser-Wilhelm-Kanal, zeigt eine wichtige Etappe in der Entwicklung unserer Marine und Seeverteidigung an.

Kiel, 30. Juni. Das englische Geschwader hat laut Verl. Tageblatt den Befehl erhalten, nicht nach Rostock zu gehen, sondern direkt nach England zurückzukehren.

Dresden, 29. Juni. Die neue Streifenordnung der sächsischen Regierung ist heute im Verordnungsblatt veröffentlicht worden und hat damit Gültigkeit erlangt.

Provinzielles.

1. nass. Wahlkreis (Hochst-Homburg-Hungen). Sonntag, den 5. Juli, finden in Hodelheim, Gattersheim und Höchst a. M. öffentliche Versammlungen statt, in denen Herr Reichstagsabgeordneter M. Erzberger als Redner auftreten wird. Für den Besuch der Versammlung wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. pro Person erhoben. Im Vorverkauf sind die Karten zu haben: in Hodelheim bei Hrn. v. Stumpf-Brentano, in Gattersheim bei Herrn Joh. Ziegler & Co. und in Höchst bei Herrn Karl Martin. Die Versammlungen selbst finden statt: in Hodelheim: vormittags 11 Uhr, im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“; in Gattersheim: nachmittags 4 Uhr, im Saale „Zum Schützenhof“; und in Höchst: abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zur Sonne“.

Diez, 30. Juni. Mit dem heutigen Tage tritt Herr Hauptlehrer Schupp in den Ruhestand, nachdem er seit dem 19. Dezember 1873 in hiesiger Stadt gewirkt hat. Es ist ihm vergönnt gewesen, über 50 Jahre in seinem Amte tätig zu sein.

Niederbrechen, 30. Juni. Bei dem am letzten Sonntag zu Niederbrechen abgehaltenen 21. Gau- und Jugendturnen der deutschen Turnerschaft, erzielte der hiesige Turnverein folgende Resultate: Wilhelm Kötteleiner 7. Preis, und Heinrich Kötteleiner 14. Preis. Im Reckkampf, Eduard Staat 13., Georg Kötteleiner 16., Joseph Brex und Robert Kremer 18., Adam Dillmann 1. Preis und Adam Dillmann 11. den 36. Preis im Hockkampf. Ferner erhielt der Turnverein noch den 6. Preis im Ruderturnen am Barren.

Gidhofen, 29. Juni. Zu dem gestern in Niederbrechen abgehaltenen Wettkampfe des Kargau hatte der hiesige Turnverein 21 Turner und Jugendturner entsandt. Von diesen errangen im Hockkampf unter 154 Teilnehmern Jakob Sehr mit 98½ Punkten den 24., Heinrich Kremer mit 96½ Punkten den 24., Wilhelm Martin mit 90 P. den 34., Johann Kremer mit 89½ Punkten den 35., Wilhelm Wogenbach II. mit 84½ Punkten den 44. und Anton Müller mit 83½ Punkten den 46. Preis. Im Reckkampf wurde unter 30 Teilnehmern Wilhelm Wogenbach I. mit 76½ Punkten 6. und Jakob Schmitt mit 72 Punkten 11. Sieger. Beim Jugendturnen ging unter 22 Teilnehmern Jakob Sehr mit 81 Punkten als 4., Johann Wirth mit 77 Punkten als 8., Heinrich Jung mit 76½ Punkten als 9., Hermann Müller mit 70½ Punkten als 19., Joseph Kremer mit 66½ Punkten als 26., August Weber mit 63½ Punkten als 31. und Georg Wöhl mit 62 Punkten als 31. Sieger hervor. Unter diesen Einzelpreisen bekam der Verein für die Vorkführung einer Mutterkugel am Red (Turner) eine Auszeichnung „recht gut“ und für eine Mutterkugel am Barren (Zöglinge) eine Auszeichnung „gut“ zuerkannt.

Niederbrechen, 29. Juni. Am 4., 5. und 6. Juli findet dahier das 5. Bundesfest des Reichs-Sängerbundes Limburg (Vahn) statt. Das Fest wird eingeleitet durch einen auf dem Festplatz Sonntag abends stattfindenden Festkonzert. Sonntag 5. Juli, von vormittags 11 Uhr ab, wird das Vertikationsfest abgehalten, an welchem sich 8-10 Bundesvereine beteiligen, außerdem haben 25-30 auswärtige Vereine ihre Beteiligung an dem nachmittags im schönen Enkeltalwiesenrunde stattfindenden Feste zugesagt. Dortselbst kommen auch die Waffenschöre der Bundesvereine unter Leitung des Bundesdirektoren Herrn Musikdirektor Schönele zum Vortrag. Auch das Montags auf dem Festplatz stattfindende Volksfest wird durch Jugendspiele, Vorträge, Konzerte etc. manche Abwechslung bieten. Der Festausdruck, festgebender Verein „Concordia“ und Bürgerkassette, werden ein schönes Gelingen des Festes herbeizuführen.

Köln, 30. Juni. Am 1. Juni wurde Herr Lehrer Eulberg von hier nach einer 39-jährigen Tätigkeit am hiesigen Orte in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Es wurde ihm aus diesem Anlaß von der Königl. Regierung der Orden „Adler der Anhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern“ verliehen, welcher ihm durch den Herrn Kreisamtsinspektor Warrer Engelmann und den Schulvorstand überreicht wurde. Die Gemeinde ließ es sich nicht nehmen, ihrem langjährigen und verdienten Lehrer ihre Anerkennung für die treuen Dienste zu zeigen. Deshalb bewegte sich am Samstag Abend ein imposanter Fackelzug durch das

Dorf zur Wohnung des alten Lehrers, an welchem sich besonders der Kirchenchor, die Musikkapelle unter Leitung des Herrn Eulberg und eine Anzahl Lehrer beteiligten. Der Kirchenchor und die Musikkapelle brachten Ovationen dar. Frisch ertönte das gezeichnete Lied: „An einer Stadt“, die so lieb dir war“. Herr Lehrer Eulberg dankte darauf in bewegten Worten im Namen der Gemeinde dem pensionierten Lehrer für seine Mithaltung und schiederte ihn als einen Lehrer, der es verstanden habe, sich die Achtung, Liebe und das Vertrauen aller zu erwerben. Lehrer Eulberg dankte in schönen Worten für die Anerkennung und versprach auch weiterhin im Interesse der Jugend zu wirken. Bei einem Gläschen Bier fand dann noch eine gemütliche Feier statt.

Meudt, 29. Juni. Der hiesige Turnverein hielt gestern im Vereinslokal „Bierhölle“ sein erstes Stiftungsfest. Der Nachbarverein Dahlen war stark vertreten, um seine freundschaftliche Gesinnung zu bekunden, die in der Ansprache des Herrn Lehrer beredten Ausdruck fand. Auch der hiesige Radfahrerverein war vollständig erschienen.

Aus dem Kreise Westerburg, 29. Juni. Man schreibt uns: Das diesjährige Oberesahrgeschäft für den hiesigen Kreis findet am 4., 6. und 7. Juli in Westerburg statt. Die Voranmeldung war Anfang März und man hat an diesem ein Vierteljahr Zeit gebraucht, um die Musterung mitten in die Sommerzeit zu verlegen. Wohl die Wehrzahl der Militärpflichtigen wie auch die Randbürgermeister treiben Landwirtschaft. Daß zur Genernte alle Mann auf Feld müssen, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Dann kann sich die Militärbehörde noch immer nicht von dem alten Brauch freimachen, die Militärpflichtigen eines Ortes an verschiedenen Tagen zu mustern. Hierdurch müssen viele Bürgermeister an den drei Tagen nach Westerburg. Zwar werden die Gänge bezahlt aber ungenügend. Für zwei aufeinanderfolgende Tage gibt es das Begegnung nur einmal und eine Ueberrückungsgebühr. Besonders die Letztere ist unzureichend. Ist die Anwesenheit der Bürgermeister, ausgenommen vielleicht wenn über Reklamationen verhandelt wird, überhaupt unbedingt erforderlich? Ich glaube nicht. Wenn antritt der Gemeinde der Fiskus zahlen müßte, dann wäre es gewiß längst schon anders. Im Unterehewaldkreis brauchen die Bürgermeister erst um 10 Uhr anwesend zu sein, in Westerburg wie die Rekruten, um 7½ Uhr. Sie werden dafür verantwortlich gemacht, daß die Leute rechtzeitig erscheinen, haben dieselben zu überreden und müssen bis zum Schluß der Aushebung anwesend sein. Was man im Unterehewaldkreis bez. Montabaur kann, sollte man auch in Westerburg können oder hat jeder Kreis besondere Gehege? Die Montabaurer von Niederahr, Meudt und den umliegenden Orten müssen bei dem frühen Termine, wenn sie nicht vorziehen an den Bahnhof Ballmerod zu gehen, zu Fuß nach Westerburg, da zwei Frühzüge aus Ballmerod abgehen und der erste, von Montabaur abgehende Zug erst nach 8 Uhr in Westerburg eintrifft.

Marientberg, 30. Juni. Die Kreisärztstelle des Oberesahrgeschäftes mit dem Amtssitz in Marientberg ist am 1. Oktober d. J. neu zu besetzen. Mit ihr ist zugleich neben dem Gehalte eine Zulage von 900 Mark jährlich verbunden. Das Jahres-Reisekostenpauschale beträgt gegenwärtig 3100 Mark. Meldungen sind an den Regierungspräsidenten zu Wiesbaden zu richten.

Schwidderhausen, 29. Juni. Heute Nachmittag um 4 Uhr traf der hochwürdigste Herr Bischof Augustinus von Dombach kommend hier ein. An der Gemeindegrenze wurde derleihe in feierlicher Prozession abgeholt. Hier angekommen, hielt Herr Kirchenvorsteher Josef Hartmann I. im Namen der Kirchengemeinde an den hochwürdigsten Herrn eine zu Herzen gehende Ansprache. Mit Worten des Dankes antwortete der hochwürdigste Herr Bischof. Nachdem hochwürdigste in der hiesigen Pfarrkirche nach einer nochmaligen herzlichen Ansprache an die Gemeinde, der hochwürdigsten Segen spendend hatte, verließ der hochwürdigste Herr die Gemeinde, um im Nachbardorfe Gelsbach die Firmung zu spenden.

Wiesbaden, 30. Juni. Ein als Priester gekleideter Schwabinger verlor in zahlreichen katholischen Familien ein religiöses Werk zu vertreiben. Die Katholiken seien daran erinnert, daß alle Kollektanten und Kollektoren, die keine schriftliche Beglaubigung seitens der Bischöflichen Behörde und des Ortspfarrers besitzen, als Schwabinger sind.

Frankfurt, 30. Juni. Aus dem Rhein-land wurde am Montag nachmittags bei Mannheim die Leiche des kriegslosen, 41 Jahre alten Reisenden Josef Schwarz, zuletzt in Sachsenhausen wohnhaft.

Marburg, 30. Juni. Zu benachbarten Gladbach wurden von dem Gendarmen drei Männer festgenommen, die in der Umgebung zahlreiche Einbrüche verübt hatten. Als der Beamte die Verhafteten ins Amtsgerichtsgefängnis einliefern wollte, rief einer sich los, während die beiden andern über den Beamten herfielen und ihn mit Messern bearbeiteten. Der Gendarm, der u. a. einen Stich in die Lunge erhielt, liegt schwer verletzt darnieder. Nach dem Vorfall ergriffen auch die beiden Attentäter die Flucht, wobei sie sich die verfolgenden Personen durch Revolverkugeln vom Leibe zu halten suchten und zwei der Verfolger durch Schüsse verletzten. Nachdem die beiden ihre Wunden verschlossen hatten, gelang es, sie festzunehmen. Der zuerst entworfene Flüchtling befindet sich noch auf freiem Fuß.

Julba, 29. Juni. Heute Nachmittag ertrank in der Julba bei Biegel beim Kahnfahren der 16 Jahre alte Sohn des hiesigen Dachdeckers Diegelmann, verfallen von jeglicher Hilfe seitens seiner Gefährten. — Am Robergeller Berg kollidierte ein Auto mit vier ohne Licht fahrenden Radlern, wobei letztere so erheblich verletzt wurden, daß sie auf schnellstem Wege ins hiesige Krankenhaus geschafft werden mußten.

Kassel, 30. Juni. Dem Vernehmen nach steht ein Wechsel in der Leitung der hiesigen Regierung bevor, da der seitberige Regierungspräsident Graf von Bernstorff demnächst als Oberpräsident nach Hannover gehen wird. Graf von Bernstorff, ein Bruder des Volkskassers in Washington, steht im 76. Lebensjahre. Er war früher Vizepräsident des Reiches, dann Vizepräsident von Preußen und seit Mai 1905 Regierungspräsident von Kassel.

Kleine asiatische Chronik. Der Großherzog von Baden verlieh dem Hauskassier der Großherzogin-Witwe, a. H. in Königsfelden, das goldene Verdienstkreuz. — Der Stationsvorsteher Rühl in Oberneisen erlitt einen bedauerlichen Unfall. Beim Geisfah-

ren von Neu ging dem Fuhrmann das Pferd durch; Rühl, der auf dem Wagen saß, wurde herabgeschleudert, wobei ihm die Rippen über den Rücken gingen. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein. Drei Rippen sind gebrochen. — Dem Feuerwehrleuten Karl Kremer u. Rudolf Schmidt in Weiburg wurden das Feuerwehr-Verdienstabzeichen für 23jährige Dienstzeit als Feuerwehrmänner verliehen. — Der Königl. Weinbergsoberverwalter Kremer in Ridesheim a. Rh. ist seinem Antrage entsprechend unter Vermittlung der gelehrlichen Pension zum 1. Juli 1914 in den Ruhestand versetzt worden.

Kirchliches.

Die Wallfahrt des Kathol. Münstervereins — als Abschluß der Exerziten — fand unter überaus zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder nebst deren Angehörigen am 24. Juni nach Marienthal im Rheingau statt. Hier und da erglänzte in prachtvollem Sonnenschein. Sobald die Prozession am Gnadenorte angelangt war, begann das feierliche Hochamt, dem sich ein allgemeines Gebet für die Wohltäter des Vereins anschloß. Der gemeinsame Mittagsstisch fand im „Antoniusheim“ statt. Um 1 Uhr war im Kloster selbst eine außerordentliche Generalversammlung des Vereins, alsdann Andacht, worauf der Abmarsch nach Geisenheim erfolgte, wofolbst im „Kathol. Vereinshaus“ noch eine Stunde einem gemütlichen Beisammensein gewidmet wurde. Fünf geistliche Herren hatten die Wallfahrt resp. die Versammlung im Kloster und in Geisenheim mit ihrem Besuche beehrt.

Donnes, 29. Juni. Ordensschwwestern als Krankenpflegerinnen. Der Minister hat genehmigt, daß in Hohenhof eine neue Niederlassung der Genossenschaft der Bornberger Schwestern von der Regel des hl. Augustinus (Celtinien) aus dem Mutterhause Köln errichtet wird, und zwar zum Zwecke der Uebernahme der Wirt-

schaftsführung und der Pflege der Kranken in der von der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz einzurichtenden Heilanstalt.

Gerichtliches.

Limburg, 30. Juni. Vor dem Schöffengericht Limburg wurden in seiner letzten Sitzung nachstehende Strafsachen zur Verhandlung gebracht: Dem Former Karl W. von E. wird zur Last gelegt, von Oktober v. J. bis Februar d. J. einer hiesigen Firma, bei der er in Diensten stand, mehrere Metalllager und Messingteile im Gesamtwert von etwa 100-110 M. entwendet zu haben. Er erhielt wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängnis. — Der Fuhrmann Wilhelm K. von E. soll am 10. Mai d. J. in einer Gastwirtschaft mehrere Fenster-scheiben zertrümmert, in die Wohnung widerrechtlich eingedrungen sein und den Gastwirt körperlich mißhandelt und mit einem Messer bedroht haben. Das Gericht erkannte auf 10 Tage Gefängnis. — Der Tagelöhner Peter Sch. von E. erhält wegen Diebstahls eines Sackes Kartoffeln, den er einem hiesigen Geschäftsmann am 13. März d. J. weggenommen hat, 3 Tage Gefängnis unter Auflegung der Kosten.

Hannau, 30. Juni. Das Schöffengericht hat nach sechstägiger Verhandlung in dem Prozeß gegen den Gastwirt Johann Heun aus Bettenhausen (Rhön) wegen Totschlags des Sattlermeisters Joh. Peter Müller aus Bettenhausen das Urteil gesprochen. Die Geschworenen bejahten die auf vorläufige Körperverletzung mit tödlichem Ausgang lautende Schuldfrage und verneinten die Frage nach mildernden Umständen. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren. Das Gericht ging aber über diesen Antrag weit hinaus und erkannte auf acht Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.



Serajewo, der Schauplatz des Attentats auf das österr. Thronfolgerpaar.

Vermischtes.

Ein Dauerflug von 21 Stunden 49 Minuten.

Johannistal, 28. Juni. Der deutsche Flieger Landmann stellte durch ununterbrochenen Nacht- und Tagflug auf Albatrossdoppeldecker mit 75 PS heute in Johannistal einen neuen Dauerweltrekord im Alleinflug in 21 Stunden 49 Min. auf. Er gewinnt 10 000 M. aus der Nationalflugspende. Mit seiner Leistung hat er den Rekord Bakers vom 24. Juni mit 3 Stunden 37 Min. übertraffen.

Berlin, 27. Juni. Das Kuratorium der Nationalflugspende gibt bekannt: „Zur Befestigung entzündender Zweifel wird in Ausführung des fünften Preisausschreibens der Nationalflugspende für Weltgipfelleistungen bemerkt, daß nur eine Bewertung von Weltrekorden in Dauer und Höhe ohne Rücksicht auf Mitnahme von Passagieren stattfindet. Sichtlichlich Verfrachtung, Schiffsverkehr und Verteilung der Prämien zwischen Fluggesellschaften und Fluggesellschaften gelten die Bedingungen des letzten Preisausschreibens.“

Breslau, 29. Juni. Der Kinderarzt Dr. Raschke am Wilhelm-Augusta-Krankenhaus wurde heute morgen zusammen mit der Oberärztin in seiner Privatwohnung erschossen aufgefunden.

Paris, 29. Juni. Im Vorkampf um die Meisterschaft errang der Reger Jack Johnson einen überlegenen Sieg über den Weißen, den Amerikaner Frank Moran.

Verschiedenes aus aller Welt. Freitag Nachmittag geriet das Automobil des praktischen Arztes Dr. Hilbrenner aus Vorsatz bei Osabrück in die Gleise eines in der Nähe liegenden Kraftwerkes. Dabei stürzte der Kraftwagen um und Dr. H. kam unter dem Wagen zu liegen. Er wurde getötet. — Auf der Börse in Rembach bei Homburg wurden am 26. Juni beim Rennen 14 Berliner und dortige Buchmacher festgenommen und erhebliche Beträge bei ihnen beschlagnahmt. — Die Räuber, die im November v. J. die beiden Kassen der Zuteilungsbank in Delmenhorst niederschlugen, ihnen 8700 M. raubten und dabei den Nachwächter Henke niederschossen, der augenblicklich tot war, wurden nach fünftägiger Verhandlung vom Odenburger Schwurgericht zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt. Es sind die Gendarm Lehnig, zwei Gebrüder Angelbert und Louis Schmidt. — In Beuthen brach Freitag Abend in der Kammer der Jagi-Güte von Graf Jagi Gendel zu Donnersdorf ein großes Feuer aus und griff von den 400 Quadratmeter bedeckenden 15 Meter hohen Holzturnen auf die mit Holz verkleideten Schwefelstämme über. Die Mannschaften hatten schwer unter den Schwefeldämpfen zu leiden. Die Schwefelsäurevorräte wurden vernichtet.

Lob der Häuslichkeit.

Von A. C. M. e. r.

Die ganze Welt, so groß und weit, Mit allen ihren Schätzen, Kann eine liebe Häuslichkeit Dem Menschen nicht ersetzen.

Er muß auf diesem Erdenrund Ein festes Plätzchen haben, Auf dem er sich von Herzensgrund Nach seiner Art kann haben.

Wo er nicht mißverstanden wird Im Köhlen und im Denken; Wo Liebe trägt, wenn er geirrt, Wo niemand ihn will kränken.

Wo er nichts anderes begehrt Als häuslich stille Freuden, Und eine Seele ihm gehört, Die nur der Tod kann scheiden.

Büchertisch.

Otto Albbelohde, der wohl unter die besten Reizner der Gegenwart einzurechnen ist, erweist uns heute mit einer ganz besonders gelungenen Fortsetzung der beiden früher erschienenen Bände aus dessen, nämlich mit der neuen Serie: Städte und Dörfer an der Lahn. 20 Federzeichnungen (Preis 3 M.). Dieser Band erscheint soeben in dem bekannten rührigen hiesigen Verlag von H. G. Ewert, Marburg. In dem brillanten Fest sind dargestellt: Marburg, Staufenberg, Gleiberg, Diez, Baldunstein, Laurenburg, Kloster Arnstein, Langenau, Nassau, Lahneck, Greifenstein. Wir wünschen auch diesen Fest eine rasche Verbreitung nicht nur auswärts im Interesse des Lahnthals, sondern auch vor allem im Lahnthale selbst.

Handels-Nachrichten.

Frankfurt, 29. Juni. Unter dem Vorstich des Schiffsbauers Teus in Dorfproleten a. M. hat sich am Sonntag hier selbst bei starker Beteiligung aus fast allen schiffbau-treibenden Mainorten eine Reedereigenossenschaft gebildet, die den Namen „Main-Schiffbau- und Expeditionsgenossenschaft G. m. b. H.“ führt. Zum Sitz der neuen Gesellschaft wurde Würzburg bestimmt.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen V. Reumatt.

Reise-Utililien:

Necessaires, Flacons, Beutel für Schwämme, Kämme, Krag, Manschetten, Handschuhe, Trinkbecher, Kocher, Rasierapparate, Nagelpflege, Kopf-, Kleider- und Hutbürsten, Nähbeutel, Spiegel etc. etc.

für jeden Bedarf passend.

Schwämme und Bada-Artikel.

Parfümerie Jos. Müller,

Limburg, Obere Grabenstr. 2. 6168



Heute, Mittwoch, den 1. Juli, beginnt mein

Sommer-Ausverkauf.

Meine Preise werden Aufsehen erregen,

denn der Verkauf erfolgt um zu räumen

vielfach unter der Hälfte des Wertes

Dem Ausverkauf ist das Gesamt-Lager,
Damen- Herren- u. Kinder-Konfektion ohne
Ausnahme unterstellt. Man besuche die
weiter erscheinenden Inserate!

S. Saalfeld.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Das Aushebungs- (Ober-Ersatz-) Geschäft für die Stadt Limburg findet am 8., 9., 10., 11., 13. und 14. Juli d. J. vormittags um 8 Uhr beginnend in den Gastwirtschaftsräumen von Josef Adams im Schlingengarten am Gschlößerweg hier statt.

An welchem Tage die einzelnen Militärpflichtigen zum Aushebungsstermin zu erscheinen haben, ist in den ihnen in den nächsten Tagen zugehenden Vorladungen ersichtlich. Alle bei der Musterung für tauglich befundenen, die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten, die dauernd untüchtigen Militärpflichtigen sowie diejenigen, die beim Musterungsgeschäft gefehlt haben, sind zu diesen Aushebungssterminen gestellungspflichtig.

Ferner haben die von den Truppenteilen als untüchtig abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen zur Aushebung zu erscheinen.

Alle Militärpflichtigen haben ihre Vorladungen und Musterungsausweise — die zur Superrevision kommenden Einjährig-Freiwilligen ihre Berechtigungsscheine, — zu den Terminen mitzubringen.

Die zum Aushebungsstermin erscheinenden Lehrer u. Schulamtskandidaten müssen die Zeugnisse über die Prüfung bzw. Anstellung als Lehrer im Termine vorlegen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungsstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Attest einzureichen. Dieses ist sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angefertigt ist, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen und hier vorzulegen. Militärpflichtige, welche sich ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen, oder zu spät kommen oder beim Aufruf ihrer Namen im Aushebungslokal nicht anwesend sind, haben die in den §§ 26 Ziff. 7 und 27 Ziff. 6 der Deutschen Wehrordnung vorgesehenen Strafen zu gewärtigen.

Die Verhandlung der Reklamationen findet am Samstag, den 11. Montag, den 13. und Dienstag, den 14. Juli 1914 im Anschluß an die Aushebung im Aushebungslokal statt.

Den Reklamanten wird noch Nachricht zugehen, wann ihre Reklamation zur Verhandlung kommt.

Reklamationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht begutachtet sind, werden nicht erörtert. Hier von sind nur diejenigen Fälle ausgenommen, in welchen der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetreten ist. Dagegen werden sämtliche von der Ersatzkommission für begründet befundenen wie abgelehnten Reklamationen erörtert.

Sämtliche Familienangehörigen der Reklamierten mit Ausnahme der Schulpflichtigen und der Verheirateten über 25 Jahre alten Brüder müssen bei den Reklamationsverhandlungen im Aushebungslokal zur Stelle sein. In Behinderungsfällen sind amtliche Atteste für die fehlenden Personen vorzulegen.

Reklamationen für solche Militärpflichtigen, welche hier geboren aber in einem auswärtigen Aushebungsbezirk ausgetagt sind und sich dort zu stellen haben, werden vor der Oberersatzkommission des auswärtigen Gestellungsortes verhandelt.

Militärpflichtige, welche reklamiert sind, haben nur zum Aushebungsstermin, nicht aber außerdem an dem Tage zu erscheinen, an welchem ihre Reklamation verhandelt wird.

Im übrigen mache ich die Militärpflichtigen darauf aufmerksam, daß sie vor der ärztlichen Untersuchung keinerlei alkoholische Getränke zu sich nehmen und daß sie bei ungebührlichem Benehmen und bei vorliegender Trunkenheit sofort in das Straßlokal abgeführt werden.

Limburg (Ebn), den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister:

Kauter.

Kreisparcasse des Kreises Limburg.

Zinsfuß für Spareinlagen:

3 1/2% für alle Beträge bei täglicher Kündigung
3% für Vormundschafsgeld und für Beträge von
6000 M. bis 10000 M. gegen Jahreskündigung.
4% für Beträge von mehr als 10000 M. gegen Jahreskündigung. (1281)

Altrenommierte, leistungsfähige

Wein- u. Spirituosen-Großhandlung

sucht für die Kreise Montabaur, Westerburg und Hachenburg je einen tüchtigen Vertreter.
Offerten unter N. B. 4751 an die Exped.

Heute früh entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein
geliebter Mann

Robert Kleemann

Amtsgerichtsrat a. D.

Göttingen, 29. Juni 1914.

Elsbeth Kleemann

geb. von Wilmowski.

Einäschung in Göttingen Donnerstag 2. Juli 1914

nachmittags 3 1/2 Uhr.

Beifügung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Anna Maria Eid,

sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank den barmherzigen Schwestern für ihre liebevolle Pflege, für die vielen Kranzspenden und Bl. Messen.

Limburg, 1. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen
Familie J. Hanz.



Bei
Rückgrat-Verkrümmungen
wurden glänzende Erfolge erzielt mit
meinem berühmten

Geradehalter-Apparat

Original-System „Haas“

Zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt
auf dem 17. Internat. Aerzte-Kongress
London 1913.

Reich illustrierte Broschüre gratis.

Franz Menzel, Frankfurt a. M.

Schillerstr. 5.

Alleiniger Hersteller des Original

„Haas“-Apparates.

Zu sprechen: Freitag den 3. Juli in Limburg a. d. L., Hotel Stadt Wiesbaden. 9—2 Uhr. 6118



Dentist Vigano

Limburg

Bahnhofstr. 8 Eing. Neumarkt.

Schmerzloses Zahnziehen

in den meisten Fällen anwendbar.

Spezialität: Entfernung abgebrochener Zähne u. Wurzeln
Künstlicher Zahnersatz 2.— 3.50 fertig abgeliefert.
Goldkronen 5077

Beamten- und Lehrervereine Preisermäßigung.
Sprechstunden v. 8 bis 12, 2 bis 6 Uhr. Sonntags v. 8 bis 4 Uhr

Visitkarten

liefert billigst

Limburg. Vereinsdruckerei.

Neue italienische Kartoffeln

La. gelbfleischige Ware,
offertieren billigst

Münz & Brühl,

Limburg, Fernruf 31.

Prompter Versand

nach auswärts.

Klein-Verkauf:

Untere Fleischgasse 16. 1914

Norddeutscher Lloyd Bremen

Schnell- und
Postdampferverbindungen

von Bremen nach

Hannover • Berlin

Philippshafen • Baltimore

Hamburg • London • Bremen

Argentinien • Chile

Australien

Bremen • Cebu • Australien

Suez • New York

Mittelmeer • Dienst

Reisebüros

Reisebüros

Nähere Auskunft

über Fahrten und Bedingungen

bei

Norddeutscher

Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Limburg:

Joseph Kreyling;

in Düsseldorf:

Anton Müller Jr.

Jede Dame, welche Chic und
Eleganz liebt, kauft
Corset Imperial.



Durch sei-
ne zwei-
teilige,
resp. separa-
te Hüft-
schulter-
verbindung be-
wirkt Cor-
set Imperial vol-
lendet
schlanke
Figur im
Sinn der
heutigen
Mode.

Preis Mk. 6.—, 7.—, 9.—,
bis 14.—.

Joh. Franz Schmidt,

Limburg, Ob. Grabenstr.



Bade-Wannen

Bade-Ofen

sehr preiswert bei

Glaser & Schmidt,

Limburg. 6063



MEIBAN

SUPPEN

3-4 Teller 10

6094

Stoff-Knöpfe

Moderne Doppelrandknöpfe, flach,
und gewölbte Knöpfe, werden auf
jedem Stoffe hergestellt. Der Preis
von 40 Pfg. bis Mk. 1.— das Duz
steht in keinem Verhältnis zu der
Arbeit und der Zeit, die Sie beim
Überziehen von Holzformen ver-
schwenden. Lieferungen in einigen
Stunden.

Joh. Franz Schmidt, Limburg B



Reiseförbe,

Koffer empfiehlt

Gebr. Reub, Limburg.

Cyferkasten.

Für den lungenkranken Sohn
der armen Familie.

Ungeannt

M. 1.—

Ein 4 jähriges 4905

Pferd,

stall- und geschirrfreundlich u.
zugfest zu verkaufen.
Aust. bei der Exp. d. Bl.

Fohlen-Lose

à Nr. 1.—

C. Rösch jr.

Limburg.

Bade-Anstalt „Schneeweiß“

Warme Bäder 3. j. Tageszeit
Geöffnet: 5000
Berkt. v. morg. 7 bis 7 Uhr
Sonnt. von 7 bis 12 Uhr,
1. Kl. 50 Pfg., 2. Kl. 30 Pfg.,
einschl. Handtuch und Seife.

Bienenwohnungen
sow. alle 3 Bienen, u. Honig-
gewinn. erf. Geräte liefert
Spezialfabrik Georg Kraft,
Menden (Kreis Kirchheim)
Preisliste auf Wunsch frei.
5003

Volksbank in Bayreuth
gibt jedem neu aufgenommen.
Mitglied Darlehen bis 1200
Mk. gratis. 6042

Gesucht von einer hiesigen
ersten Firma für den Ver-
kauf ihres gut eingeführten
Bedarfsartikels ein zu-
verlässiger Mann, auch
Handwerker. Derselbe hat
nebenbei das Infasso noch zu
besorgen. Eintritt sofort
Schriftl. Off. unt. N. B.
6201 an die Exped. d. Bl.

Zwei tüchtige 4941
Schuhmacher-Gehilfen

gegen guten Lohn auf sof.
für dauernd gesucht von
Ed. Breidenbach, Wetzlar.

Tüchtige Schreiner

für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht. 4949

A. Feldmann,

Gemünden (Westerwald)

Reifenfabrik Ennerich

sucht 4934

jüngere Arbeiter.

Lehr- oder Laufjunge

gesucht. 4864

Reiserei Ganss, Diez.

Installateur

für elektrische Lichtanlagen

gesucht. 4907

B. Schütz, Niederbrechen.

Junger Badergasse

sofort gesucht. 4915

Schlenker 9.

Junges zuverlässiges

Zweitmädchen

für ein kath. Pfarrhaus ge-
sucht; gute Gelegenheit, den
Haushalt zu erlernen. Off.
u. 4953 an die Exped.

Tüchtig. Mädchen

sofort gesucht. 4936

Schlenker 5.

Jüngeres Mädchen

für vormittags gesucht.

4935 Zu erf. Exp.

Ein 10 jähriges 4908

Pferd

preiswert zu verkaufen.

Gg. Borbonus Ww.

Steinbach bei Hadamar.

Minerwagen gut erhalt.

bill. zu verkaufen. 4899

Elz, Rathausstr. 12.

Ein noch gut erhaltener

1 türger **Minerwagen** zu

kaufen gesucht. 4933

Zu erf. in der Exped.

Freundl. Wohnung zu

vermieten. 4890

Elz, Limburgerstr. 30.

Möbl. Zimmer nahe der

Bahn billig zu vermieten.

Nah. Exp. d. Bl. 4735

Gut möbl. Zimmer evtl.

mit Pension zu vermieten.

4925 Eisenbahnstr. 5.

In Einfamilienhaus ein

Zimmer an besseren Herrn

zu vermieten. Zu erfragen

in der Exp. d. Bl. 4882

Eden nebst Wohnung

außerdem eine geschlos-

sene **Garage** bald zu

vermieten. 6136

Näheres Alte Post.

Einfaches möbl. Zimmer

mit einem Bett von einem

jugen Mann gesucht. Mitte

der Stadt bevorzugt. Off. mit

Preis u. S. B. 4958 a. d. Exp.

Möbl. Zimmer in voller

Pension und möbl. **Man-**

sarde zu vermieten. Nah.

Expedition. 4953

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!



Saunen

und Bewunderung müssen wir mit den Angeboten für unseren diesjährigen

Saison Räumungs-Verkauf

erregen. Decken Sie Ihren Bedarf möglichst Vormittags.

Beachten Sie die am Samstag dieser Zeitung beiliegende 4seitige **Extra-Bollage**. Dieselbe gewährt Ihnen einen Ueberblick von der außergewöhnlichen Preiswürdigkeit in allen Abteilungen.

Beginn
Samstag, d. 4. Juli
 Ganz besondere Gelegenheitskäufe bringen wir in den Abteilungen
Damen-Confektion Herren Confektion
Baumwollwaren, Weißwaren
Schuhwaren.

Warenhaus **Geschw. Mayer, Limburg**

Freiw. Feuerwehr, Limburg.
 Mittwoch, den 3. Juli, abends 7 Uhr:
Hauptprobe mit Alarm.
 Vollzähliges Erscheinen wird bestimmt erwartet.
 Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr, Limburg.
 Die Wehr beteiligt sich an dem am Sonntag den 5. Juli stattfindenden Jubelfeste der Freiw. Feuerwehr. Abmarsch 12 1/2 Uhr von der Turnhalle.
 Helm und umgeschulst.
 Das Kommando.

Wir haben für 4901

Limburg und Umgebung

eine Vertretung unter günstigen Bedingungen an rührigen Herrn zu vergeben.
 — Anerbieten direkt erbeten. —

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit vorm. Allgemeine Versorgungsanstalt.
 Versicherungsbestand 890 Millionen Mark.

== **Sensen** ==

Wetzsteine
 Dengelhämmer
 Sensenwürfe
 Sensenschützer
 Rechen
 Kartoffelflüge

sowie sämtl. landwirtschaftliche Bedarfsartikel finden Sie in unübertroffener Auswahl bei bester Qualität unter jeder Garantie zu billigsten Preisen bei

Jakob Böckling,
 Montabaur, Kleiner Markt 9,
 Eisen und Farbwaren.

Eine guterhalt. **Schneidermaschine** (Opel) wegen Geschäftsaufgabe bill. abzugeb.
Johann Mai,
 4894 Schneider, Ellar.

Braver Junge
 in die Lehre gesucht. 4877
Carl Lang, Wäldersstr., Limburg

== **Zur Genernte** ==

Die besten und billigsten

Sensen

Sicheln, Grastwürfe, Rechen und Beksteine
 hat 5942

Heimann Stern,
 Montabaur.

Schuhputz
Nigrin

gibt wasserfesten, nicht abfärbenden Glanz

Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Hofgut

m. ca. 18 Morgen Ackerl. und Wiesen, 30 Morgen Obstbaumanlage m. gut Graswuchs u. etwa 8 Morg. Weide, nebst Wohnhaus, großem Oekonomiegebäude mit Hochdruckwasserleitg. und Garten, 10 Min. von Dernbach bei Montabaur gel., ist zum 1. Okt. d. J. für längere Zeit unter günst. Bedingungen zu verpachten. Auch kann die Abfuhr von etwa 500 Tonnen Eisenstein jährl. von der Grube daf. nach Stat. Birges vom Pächter übernommen werden. Näheres durch

„Phoenix“, Aktienges., Hoerde i. W.
 4779 oder Aufseher Pauls-Dernbach.

Neue Kartoffeln
 gelbe per Zentr. M. 9.— ab hier gegen Nachnahme. Ferner neue Ostföhrde, 50 Pfd. haltend, 75 Pf. p. Stck. empfiehlt 4846
Jakob Frenz jr.,
 Ballendar a. Rh.

Steinbruch- und Ofen-Arbeiter
 suchen 4911
Lahnkalkwerke Gf.

Zahn-Praxis

Runkel Engelhard
 neben der Apotheke
 Langgasse 16.

„Naturgetreuer Zahnersatz“

auch ohne Entfernung der Wurzeln.
 Bestes Material. Mehrjährige Garantie.
 Zahnziehen 1 Mark pro Zahn.
 Unsichtbare Plomben. Zahnreinigen.
 Billige Preise. Schönendste Behandlung
 Erleichterte Zahlungsbedingungen. 6111

Sprechzeit: Montags u. Donnerstags v. 8—12 Uhr,
 Sonntags v. 9—2 Uhr und an den übrigen Tagen v. 8—12 u. 2—6 Uhr.

Vor meinem Hause Eisenbahnstraße 1 habe bei ebener Ein- und Abfuhr eine mit allen Neuerungen versehene

Fuhrwerkwage

einbauen lassen und können Verwiegungen zu jeder Tageszeit für Fuhrwerke aller Art stattfinden.

Jos. Zimmermann,
 Limburg, Eisenbahnstr. 1.
 Expedition u. Möbeltransport. Rohlenhandlung.

JOLU

Medizin. Kosmetikum für Haut u. Haarpflege. Beste Muskellösung für jed. Sport.
 Anerk. schmerzind. Mittel bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Engl. Krankheit der Kinder. — Zu haben in Apotheken und Drogerien.
 All. Fabr.: Dr. P. Schmitz & Co., Wiesbaden.
 Alleinverkauf für Limburg: Anton Kallai, Drogerie Sanitas in Limburg. 6044

Wegen Umbau

wird eine größere Anzahl neuer und wenig gebrauchter

Pianos

sehr billig unter Garantie abgegeben. Man verlange Abbildungen mit Preisen 4857
Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold,
 Königlich bayrischer Hoflieferant, Aschaffenburg

Ziehung am 14. und 16. Juli 1914
 in Berlin im Dienstgebäude der Königl. General-Lotterie-Direktion.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie

400 000 Lose 16 175 Gewinne im Werte von Mark

360000

welche in 3 Ziehungen und zwar am 14. u. 15. Juli, 8. u. 9. Sept. und vom 23. bis 31. Dezbr. 1914 zur Verlosung gelangen.
 Hauptgewinne im Werte v. Mark

60000

40000

30000

25000

20000

10000

1000

204

LOSE 3 M. ohne jede Nachzahlung für alle drei Ziehungen gültig. (Porto u. offizielle Gewinnlisten für die Ziehung 50 Pf. extra). In allen Lotteriegeschäften, sowie d. d. Kgl. Lotterie-Einschm. zu haben.
 Vorband Königl. Preuss. Lotterie-Einschm., Berlin C. 2, Burgstr. 27.

In Limburg zu haben bei Carl Rösch jr. 6162

Sauberes anständiges

Mädchen,

welches selbständig Haushalt führen kann, sucht baldigst Stellung in einem besseren Hause, wenn möglich in Limburg an der Bahn.
 Off. unt. 4844 a. d. Exp. des Blattes.

Schneiderin nimmt noch Kundsch. in und außer d. Hause an. Näheres in der Expedition. 4871